



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

171 (19.7.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35966)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Ertragslohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

(Wöchentliche Veröffentlichung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Für die
Redaktion verantwortlich:
Chef-Redakteur
Julius Kay.
Für den
Reklamens und Inseratenthell:
H. Lohner.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. O. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 171, 2. Blatt.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 19. Juli 1888.

Die Statua

auf dem Paradeplatz zu
Mannheim

deren künstlerischer Werth, historisch-symbolische Bedeutung
und bauliche Unterhaltung.

C. H. Hoff,

Mitglied der städtischen Bau-Commission.

Mannheim 1866.

(Schluß.)

Historische und sinnbildliche Bedeutung.

Hören wir, was die Erklärer darüber schon gesagt haben. — Der Architekt, welcher richtig bemerkt, daß die Broncepyramide in seiner Beziehung zu einem Brunnen stehe, sagt: Sie stellt nämlich die Zeit vor, wie sie unter dem Bilde des Saturnus, der seine eigenen Kinder nicht schont, und der Sonne, die alles hervorruft und belebt, über Entfallen und Vergangensein gebietet. Unter ihr sind als Embleme, als vergangene und wieder ins Leben getretene Geschöpfe und Generationen, dann Thiere, Pflanzen u. s. w. Als der Zeit nicht untergeordnet, bedeuten vier Hauptfiguren die Wahrheit, Gerechtigkeit, Befohlung und Strafe.

Ein anderer Commentator läßt sich, nachdem er den unteren Theil beschrieben hat, also vernehmen:

„Neben diesen rund herumstehenden Figuren, welche alle von der gleichen Höhe sind, befinden sich nun in buntem Gemisch die verschiedensten Dinge: Dreizeckigen, Haken, Waffen, Hälften, geharnischte Gefäße, Helme der Vorseit, Trophäen, Kränze, Thiere, Produkte der Erde, Symbole des Handels, der Staatsverwaltung, der Gewerbe u. dergl. auf das Geschmacksvolle bis zur Spitze aufgethürmt. Oben aber seinem Mitregenten Janus schwebt Saturnus, der erste Gott der Zeit mit seiner Sense, und neben ihm schwingt sich ein Genius mit dem über Alles liegenden Licht der Sonne, die verordnet ist, über Alles empor. Die ganze Gruppe scheint symbolisch die Vergänglichkeit, das ganze Kommen und Verschwinden der irdischen Dinge darzustellen.“

Man muß zugeben, es sind hier viel Worte angewendet, um Etwas zu erklären, was dem doch nicht erklärt ist, denn wenn wirklich Alles das daran wäre, was hier genannt wurde, wozu aber in der That nur Etwas vorhanden ist, so wäre damit der Sinn, welchen diese Commentatoren gefunden zu haben glauben, doch nur höchst unbestimmt, verworren und mysteriös ausgedrückt, das Beste, was sie für ihre Meinung anführen können, ist, daß auf dem Gipfel Saturnus, der Zeitengott, über dem Ganzen schwebt, und daß der untere Theil unerkennbar eine Symbolik des Heinen, Unverständlichen, Unverständlichen, in einem Gegenstande zu der oberen gewaltig bewegten Gruppe steht.

Die war es möglich, daß ein Künstler von so fruchtbarem Productiv-Bermögen als Gruppelle, sich für eine so vage, unklare Idee begeistern konnte? Wie war es möglich, daß er darauf einen solchen Reichthum von Erfindung und Arbeit verwendete, wie rechtfertigte dieses Motiv eine so gewaltige Composition? Und weiter frage ich, welche Wahrheitsähnlichkeit ist vorhanden, daß ein Lebemann und Kunstfreund wie Johann Wilhelm, von dem seine berühmte Waise Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans schreibt: „mein Herr Vater in Düsseldorf würde Mühe thun, seinem armen verkehrten Lande wieder aufzuhelfen, als das Geld an löbliche Maskeraden zu wenden“ — daß ein in der Blüthe seiner Jahre stehender lebensstarker Mann den Befehl zur Ausführung einer so melancholisch sentimentalen Idee gegeben und dafür eine jedenfalls sehr bedeutende Summe angewiesen habe?

Ludwig XIV. verließ St. Germain und zog nach Versailles, weil er nicht täglich sein Grabmal, die Thürme der Abtei von St. Denis, vor sich sehen wollte, warum sollte Johann Wilhelm die Erinnerung an die Vergänglichkeit aller irdischen Größe, aller frohen Genüsse, in einem Denkmal zur täglichen Betrachtung sich vor die Augen rufen? Dergleichen thut nicht leicht ein Fürst, am Wenigsten lag es im Wesen der Fürsten von damals. Die oben erwähnten Marmorstatuen im Schwelger Garten, welche Gruppelle für Düsseldorf verfertigte, geben Zeugnis von einer realeren Geschmacksrichtung Johann Wilhelms.

Alle Erklärungen, welche auf die Vergänglichkeit, auf den Kampf mit dem Leben u. s. w. hinauslaufen, sind vage und ungenügend, sie sehen weitaus in keinem Verhältnis zu dem Vorwurf.

Betrachten wir deshalb das Werk einmal genau.

Es besteht aus drei Abtheilungen. Der untere allegorische Theil ist durch die Beschreibung bereits hinlänglich erklärt, über die Bedeutung der einzelnen Theile in sich kann kein Zweifel bestehen. — Die oberste Stelle, die Krönung, oder vielmehr der Schluß des Ganzen, wird durch drei Figuren gebildet, welche ebenfalls nur allegorisch sind. Ein schwebender Saturn, eine Janna, und ein Bild der Sonne, — einer untergehenden Sonne. Zwischen diesen beiden Gruppen befindet sich jeder verwoirne Menschenkegel welcher so verwoirne Deutungen veranlaßt hat: was stellt er vor, was enthält er? Saturn, der seine Kinder nicht schont? — er schwebt ruhig in der Höhe, unberührt von dem, was unter ihm vorgeht. — Kommen und Vergehen, Sterben und Geboren werden? — vergebens wird man nach Darstellungen suchen, welche diese Gedanken auszudrücken geeignet erschie-

nen, auch ein Kampf kann es nicht genannt werden, denn wir erblicken nichts anderes als ein erbarmungsloses Wirken, ein widerstands- und wehrloses Unterliegen des Schwachen gegen den Starken, ein wildes Würgen! Zu Haufen erliegen Männer und Weiber, Frauen und Kinder den Keulenschlägen einer herkulischen Gestalt, reizende Festen schlagen ihr Geißel in die nackte Leiber, mit dem Schrei der Verzweiflung stürzen im Todeskampfe die Erstickten übereinander, selbst die Mähnen der Erde, in der Gestalt einer vielbrüstigen Nymphe, entgeht nicht der allgemeinen Verwüstung! — Hier ist mehr als Allegorie, hier ist eine gewaltige grausame Thatsache historisch sinnbildlich aufgezeichnet. Tragt die Zeit, in welcher dieses Monument entstanden ist, sie wird Euch Antwort geben, verlegt Euch zurück in die Tage, wo noch Alles erfüllt sein mußte von dem Entsetzlichen, was vor Kurzem geschehen war; vergleicht diese Empfindungen mit der erschütternden Scene, die hier im Erz vor uns steht, und Ihr werdet nicht mehr im Zweifel sein über deren Bedeutung.

Wir haben es nach meiner Uebersetzung hier mit nichts Geringerem zu thun, als mit einem Denkmal an die schrecklichste Vergepaltung des Schwachen durch den Starken, mit einem Denkmal an die Gräueltat des Orleans'schen Krieges. Es ist zunächst ein historisches Denkmal, die dasselbe umgebenden Allegorien stehen in zweiter Linie und verhalten sich nur erklärend.

Unter Carl Ludwig, welchen man den deutschen Salomo genannt hat, hatten die Wunden, welche der dreißigjährige Krieg dem Lande geschlagen hatte, angefangen zu vernarben; die zerstörten Städte und Dörfer, unter ihnen auch Mannheim, waren wieder aus ihren Trümmern erstanden, da verheerte auf's Neue der Krieg sein schändes Land, verödeten im holländischen Kriege Turenne's Soldaten die Pfalz, ohne daß deren Fürst im Krieg mit Frankreich geblieben wäre. Carl Ludwig überlebte den Frieden (den Vertrag von Nimwegen 1679) nur um ein Jahr, sein Sohn und Nachfolger Carl war nicht der Mann, während seiner kurzen Regierung Erhebliches für das schwer heimgegriffene Land zu thun, und schon unter seinem Nachfolger, dem mit 70 Jahren zur Kurwürde berufenen Philipp Wilhelm, dem ersten Pfalz-Neuburger, brach abermals ein Kriegswetter herein, so fürchterlich, als je eines über diese Lande hingekraut war. Es ist hier nicht der Ort, über den Orleans'schen Krieg, welcher unter dem launen Vorwand von Erbansprüchen, in der That aber in der Absicht geführt wurde, nach Louvois grandioser Taktik, durch vollständige Wüthelegung der Grenzländer dem Feinde den Angriff zu erleichtern, ausführlich zu sprechen, derselbe ist als eine der schrecklichsten Gewaltthaten Frankreichs hinlänglich und oft beschrieben. Frankreich, das damals schon so übermächtige, erklärte Kurpfalz, welches im eigentlichen Kurlande, der Pfalz am Rhein, damals kaum mehr als an 280,000 Einwohner zählen mochte, den Krieg! Und Welfen führte denselben genau nach der ihm gewordenen Ordre. Im Januar 1689 wurde mit der Bestürzung des Schlosses in Heidelberg begonnen. Die Stadt erlangte diesem Schicksal damals zum Theil noch durch die Humanität eines französischen Untergenerals. In der achtsten Nacht des Januars wurden die Dörfer längs der Bergstraße niedergebrannt, die Einwohner ausgetrieben, geplündert, niedergehauen; die Landstraßen waren mit den nackten Leichen erkrankter Flüchtlinge bedeckt. Am 8. März wurde Mannheim geplündert und dann der Erde gleich gemacht; Mannheim zählte damals bereits wieder über 12,000 Einwohner, die Bauern wurden gemüthet, das Getreide unterzupflügen und das Land zu verderben, ehe man sie vertrieb oder erschlug.

Witten in diesen Gräueln trat Johann Wilhelm 1690, zweiunddreißig Jahre alt, die Regierung an. Schon seit 1678 stand er an der Spitze der bei der Pfalz-Neuburgischen Linie befindlichen Jülich-Bergischen Lande, die kurzfristlichen Soldaten in Heidelberg, in Schwesingen und die Friedrichsburg in Mannheim lagen in Trümmern, er bezieht seine Residenz in Düsseldorf. 1693 führte das Wetter, welches sich etwas rheinabwärts verzogen gehabt hatte, zurück, was von der Zerstörung des Jahres 1689 noch verbleiben geblieben war, verheil derselben nachträglich, und selbst die elenden Erdhäuser, welche die wenigen Einwohner Mannheims, die von der Heimath sich zu trennen nicht vermocht hatten, jenseits des Rheins bewohnten, wurden nicht in Ruhe gelassen. Der Friede zu Ryswick (30. Oktober 1697), auf welchem die im Namen einer päpstlichen Prinzessin erhobenen Ansprüche mit einer Summe von 300,000 römischen Thalern abgekauft wurden¹⁾ setzte endlich diesen Gräueln ein Ziel.

Elisabeth Charlotte, welche mit blutendem Herzen das Unglück ihres bis zu ihrem Tode geliebten Vaterlandes beklagt hat, bat in ihrem Ansuchen ihrem Vater Unrecht gethan; Johann Wilhelm that, so weit sein Naturel und die Einflüsse, welchen er unterlag, es zuließen, das Mögliche, die Wunden seiner zerstückelten oberrheinischen Provinz zu heilen, der natürliche Reichthum des Bodens und der unverwundliche Fleiß des pfälzischen Bauern kamen ihm dabei zu Hilfe. Schon im Mai 1698 wurde mit den Anhalten zum Wiederaufbau von Mannheim begonnen, ein berühmter niederländischer Ingenieur entwarf den Plan und leitete die Arbeiten. Schon im Jahre 1701 wurde der Grundstein zu dem Rathhause und der unteren Pfarrkirche gelegt und nach zehn Jahren standen diese Gebäude fertig da, in der Form, wie wir sie heute noch erblicken. Die Friedrichsburg wurde in den Ruinen der neuen Stadt gezogen, auf ihrem Giebel der Hauptplatz (Marktplatz), und auf den Resten ihrer Wälle ein orientalisches Gebäude mit einem Stadthurme (einem Belvedere nach niederländischer Sitte) das Kaufhaus, projectirt.

Nach blühte Mannheim wieder empor, von allen Seiten Rekruten nebst den vertriebenen, auch neue Einwohner herbei, und unter ihnen zahlreich die durch Ludwigs's und der Maintenon Dragonaden vertriebenen Franzosen.

¹⁾ Endgültig erst 1702 unter Vermittelung des Papstes.
²⁾ Um bald darauf durch die von den Jesuiten in der Pfalz eingeleitete Centre-Reformation auf's Neue vertrieben zu werden.

Nach sechsundzwanzigjähriger Regierung starb Johann Wilhelm im Jahre 1716, achtundfünfzig Jahre alt; in die Zeit von 1700—1716 fällt demnach die Conception des Denkmals, von welchem hier die Sprache ist.

War diese Zeit zur Erfindung und Ausführung einer so harmonischen Idee, wie die gewöhnliche Erklärung unseres Monuments sie gibt, geeignet? — womit mußten die Weiser damals erfüllt sein, was war das Thema der Sprache?

Johann Wilhelm, welcher seine Stadt aus ihrem Schutt größer und glanzvoller als sie vorher gewesen war, wieder erhob, welcher durch den Bau des Rathhauses und der Pfarrkirche, und der dabei verwendeten, verhältnismäßig reichen Sculpturen den Beweis geliefert hat, daß er seine Reigung zur Kunst auch der neuen Stadt zuwendete, wollte denn Hauptplatz mit einem Denkmal schmücken, welches auf die Schicksale, welche sie erlitten hatte und auf ihr Wiedererheben Bezug hatte; er beauftragte damit seinen Künstler Gruppelle, und dieser entledigte sich dieses Auftrags, indem er nicht sowohl das Schicksal Mannheims, als das der ganzen rheinischen Pfalz; — die Gräueltat, nicht sowohl eines Krieges, als eines schändlichen Ueberalles, einer Vergepaltung des Schwachen durch den Starken, einer Vertretung des wehrlosen Bürgers, einer Verwüstung des Landes in einflüßender Composition bildlich darstellte. Aber es war nicht Alles verloren, — die Grundidee der Statues; Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Mäßigung und Ausdauer, sie waren unerlöschter geblieben, und es kam die Alles heilende Zeit, ihr Königsschilder kühlte die Schmerzen, ihr webender Mantel deckte die Erinnerung, Weit über alle Lande trägt die Janna die Kunde der Gerechtigkeit, — und im Westen sinkt die Sonne.

Im Westen sinkt die Sonne! — was ist das? — Befragen wir die Jahreszahl, auch hieran gibt sie uns Antwort. Es ist die Sonne des Bestens, wie er sich so gerne nennen ließ, die Sonne Ludwigs XIV., welche im Sinken ist, sein Stern, der Glanz, der ihm voranleuchtete, befindet sich bereits unter dem Horizont. Die Erschöpfung Frankreichs war damals zum Neuesten gekommen, die Siege Eugen's und Malborough's hatte es an den Rand des Verderbens gebracht. Der übermüdete Ludwig der Große von 1714 war ein Welt-Ereignis, so groß als der übermüdete Napoleon von 1814.

Die westliche Richtung der Janna und des ausgestreckten Armes, welcher die Sonne hält, die Stellung des Sternes, welcher sich an der Spitze eines Stabes in der linken Hand befindet, lassen keinen Zweifel, daß es eine sinkende Sonne, daß der Morgenstern bereits untergegangen ist; und zugleich liefert diese Darstellung den unwiderlegbaren Beweis, daß das Denkmal ursprünglich für einen Platz, dessen Seiten die Himmelsrichtung des Pfalzes haben, auf welchem es jetzt steht, — daß es von Anfang an für den Paradeplatz in Mannheim und nicht für Düsseldorf bestimmt war, und daß man es nicht ad libitum umdrehen kann.

Noch zwei höchst wichtige Unter-Abtheilungen der Mittelgruppe sind zu besprechen, welche beide augenscheinlich ebenfalls mit der astronomischen Stellung in Beziehung stehen.

Genau nach dem geographischen Norden gerichtet, fällt über der zu der Gerechtigkeit gehörigen Brust ein hölzernes Menschengestalt auf; man könnte es für einen Affen halten, wenn nicht die Form des Bartes einen Militär bezeichnete. Mit der linken Hand leert diese Figur eine Schüssel, der Form nach ein silbernes Tafelgeschäß aus, Thaler in Menge fallen nach Norden hin an demselben, die rechte Hand hält einen Helm in einer Weise, als ob sich ein Kopf dazu melden sollte, von oben her entlocken sich nach Weibside ihres Inbaltes und hängen eine lange Ehrenkette herab. Diejenige Hand gegenüber auf der südlichen Ecke tritt, ebenfalls am Fuß der Mittelgruppe, ein Kopf aus dem Gewühl hervor, welcher die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich zieht. Während alle Figuren dieser Gruppe unbekleidet sind und die Bekleidung des allegorischen Theils antik gehalten ist, zeigt das in Rede stehende Brustbild das Costüm der Zeit, die Copuze kennzeichnet den Ordensmann, der Spigen tragen und Halsbinde lassen auf den Staatsmann schließen, während alle Köpfe der ganzen Composition, mit Ausnahme des genannten Menschengestalt, allgemein conventionell gehalten sind, tritt uns hier ein Charakter, ganz ungewöhnlich ein Portrait-Kopf entgegen. Mit einer forcirten Wendung des Kopfes richtet er den scharfen, in die Ferne gerichteten, Aufmerksamkeits heischenden Blick über den Rhein, und eben dorthin zeigt er im linken Arme haltend in höchst offenkundiger Weise einen Aetenbüdel. Was ist die Bedeutung dieser beiden Helder? Sie lassen sich nicht in die Scenen, aus welchen die Gruppe, in welcher sie sich befinden, bezieht, einordnen, dem Künstler aber wäre es eine Kleinigkeit gewesen, auch nach diese beiden Helder mit Bewußtsein auszufüllen. — Es ist dieses nicht zufällig. Bei einem Werke, welches der Aufstellungen und Allegorien so viele enthält, ist es erlaubt, auch etwas gewagte Vermuthungen auszusprechen. Ich halte jenes nordliche Feld für eine politische Anspielung auf die damalige Haltung Schwabens, welches seit dem dreißigjährigen Krieg, trotzdem es selbst Reichsstand war, zu Frankreich hielt und von diesem Subsidien nahm. Wen das höfliche Gesicht vor-

¹⁾ Der Ryswick'sche Friede besetzte die Pfalz-Neuburgische Linie im Besitz der Simmerischen Erbchaft (Kurwürde und rheinische Pfalz), nach welchem Ludwigs XIV. die Hand gefordert hatte. In der besonders sorgfältigen Behandlung der Bedürfnisse der Gerechtigkeit, welche nicht wie die andern antik, sondern modern, als oberste Gewalt mit königlicher Krone gehalten ist, mag eine Donation für den kaiserlichen Schwager, welchem Johann Wilhelm treu ergeben war, und durch welchen er 1708 das bisher bei Bayern gemeine, alte pfälzische Erbschlehenamt und die Oberpfalz, nach der Nichterklärung gegen Max Emanuel, wieder erhalten hatte, — erkannt werden.

²⁾ Das Sonnenbild, welches Westar in der Gruppe auf dem Marktplatz nach Osten hält, ist eine aufgehende Sonne.

³⁾ Mit Ausnahme der Gerechtigkeit.

¹⁾ Krieger, Beschreibung von Mannheim. Und nach ihm Umbau.

hellen sollte, das Bild, Geheule, Gnadenbezeugungen und Ehrenstellen dem Norden anbieter, darüber konnte vielleicht die Gallerie in Versailles (Kunstst. geben). Wer ist der geistliche Staatsmann, welchem auf der andern Seite offenbar ein Schandmal gesetzt ist? Die Geschichte erzählt von einem Abbe Morel, welcher von Ludwig XIV. nach Heidelberg geschickt wurde, um die die päpstlichen Erbfolge betreffenden Urkunden zu prüfen. — Vielleicht gilt es Jemand Anderem, es gab damals so viele Verräther. —

Aber wie, so fragt man mit Recht, wie wäre es möglich, daß, wenn dieses der Sinn und die Bedeutung des vor uns stehenden Denkmals wäre, derselbe so gänzlich in Vergessenheit hätte gerathen können. O! die Welt, besonders die Masse, vergißt leicht, und es gab damals des Neuen so viel. Der spanische Erbfolgekrieg, Marlborough und Eugen, dieses des edeln Ritters Siege in der Türkei, Peter der Große und sein biarrer Gegner Carl der XII. von Schweden, der große Kurfürst von Brandenburg und so manches Andere war da, was die nachwachsende Generation beschäftigen konnte. Johann Wilhelm starb 1716, zwei Jahre nach dem Rastatter Frieden. Die Statua befand sich damals wahrscheinlich noch unter den Händen der Gelehrten. Sein Bruder und Nachfolger Carl Philipp richtete sich in den noch halbverwundten Theilen des Heidelberger Schlosses ein, bis die bekannte kirchliche Streitigkeit ihn veranlaßte, sich in Mannheim ein kostbares Schloß zu bauen, größer als irgend ein deutscher Fürst eines besah. Er begann den Bau des Kaufhauses im Jahre 1736 und jetzt erinnerte man sich auch des Kunstwerkes in Düsseldorf wieder, 1741 wurde es den Rhein herauf gebracht, um in Schwesingen aufgestellt zu werden? — Kimmernere! — Carl Philipp galt in jungen Jahren für einen der schönsten Prinzen, und war ein galanter Herr bis zu seinem Tode, was sollte ihm ein memento mori in dem Lusthause der Euthere? Diese Version beweist nur, daß die Aufstellung in Mannheim damals noch auf Schwierigkeiten stieß; die Statua kam nicht nach Schwesingen; aber auch nicht auf den Platz, für den sie bestimmt war, man hatte keine Lust wegen vergangener Dinge die Empfindlichkeit des Versailles Doses wachzurufen. Carl Philipp war gestorben und noch einmal ein Vierteljahrhundert verging, ehe die letzte Hand an dieses Werk gelegt wurde. Aber es war jetzt kein Denkmal mehr, es war nur noch ein Bruchstück und als solches wurde es behandelt. Für die Pfalz waren wieder feste und für Mannheim glänzende Zeiten gekommen. Die Sopranistiller der Castraten und die Ballettmeister der Tänzerinnen ließen den Gedanken an längst überhandene Leiden nicht mehr aufkommen, man ging in die Kirche und amüsierte sich; es gab damals nicht so viele Feindungen. Im Volke war die Erinnerung an das vor 78 Jahren erlittene Unglück erloschen, war doch überhaupt die Bevölkerung nach der Katastrophe von 1689 eine fast neue geworden, die wenigen Männer, welche vielleicht noch Kenntniß von der ursprünglichen Widmung und Bedeutung unserer Denkmals hatten, hielten den Verfall dieses Todts zu schweigen.

Die Ausföhrung des Unterbaues geschah in einer kurzweiligen prachtvollen Weise. Es muß ein imponanter Anblick gewesen sein, die Spiegelflächen des arabischen Marmors, abwechselnd mit dem blendenden Weiß in's Gelbliche spielende durchscheinenden Material der Tropfsteinarten, der Console und Ornamente, und des Mittelkörpers der Basins. Denkt man sich noch, wie die Absicht dazu aus der Anlage dieser letzteren unzweifelhaft hervorgeht, daß auf dieser selbst Broncefiguren angebracht seien, welche aus Urnen Wasser in dieselben gossen, rechnet man dazu, daß die Bronzegruppen des Aufsatzes noch neu waren, so muß man gestehen, daß dem Bräutigam vollkommen Rechnung getragen war. In der That ging die Bedeutung verloren. Das Brunnenprojekt kam nicht zur Ausführung, und die Pracht war eine vergänglichere; was übrig blieb war die „mysteriöse Pyramide“, wie sie in Reiseberichten, welche von Mannheim sprachen, genannt wird. Wenn es als richtig erkannt werden sollte, daß wir in derselben eine Denksäule besitzen, an eine glücklich überwundene französische Invasion, eine Friedenssäule, welche gerade hundert Jahre älter ist, als jene auf dem Kreuzberge bei Berlin, so wird diese Erkenntniß dem Werke neues Leben einhauchen, und es wird dasselbe fernhin nicht mehr mit der Theilnahmslosigkeit betrachtet werden wie bisher.

Die bauliche Unterhaltung.

Das Material ist allenthalben von der „Luftsäure“ stark angegriffen, das in die Fugen dringende Wasser und der Frost haben dieselben auseinander getrieben“ u. s. w. — Dieses sind die Worte eines vor fünfundsiebenzig Jahren gegebenen technischen Gutachtens, man hielt damals die eingetretene Fehlführung für so bedeutend, man war so sehr schon von der Unmöglichkeit aller Reparaturen überzeugt, daß ein völliger Um- resp. Neubau des Biedestals in Aussicht genommen wurde. Die Wirkungen des Frostes und der Sonne haben seitdem nicht stille gestanden, die Verwitterung ist stellenweise eine sehr vorgeschrittene und tief gehende, und eben solche Fortschritte hat die Verschiebung der einzelnen Werkstücke gemacht, trotz der mehrfachen, mit verschiedenem Material veruchten Reparatur- u. Verwitterungsverföhrungen. Es befindet sich an der Außenseite kein Stein mehr auf seiner ursprünglichen Stelle, es beträgt die Verschiebung an mehreren Stellen einen Zoll und darüber. Daß bei einem Bauwerk von kleinen Dimensionen, welches aus scharfsichtigen Quadern ohne Mörtel aufgeführt ist, eine jede Verschiebung eines einzigen Stückes einen Druck auf das Ganze ausüben muß, ist sehr begreiflich, daher erblickt man überall abgeworfene Ecken und Bröckel. Der Metallaufschlag steht frei auf vier starken eisernen Pfosten, er ruht nicht mit auf dem Steinbau, wie in einem neuen Gutachten irrthümlicher Weise gesagt ist, es scheint im Gegentheil, daß gerade der Mangel an Befestigung der Werkstücke Vorschub geleistet habe. Es unterliegt keinem Zweifel, der Unterbau kann noch einmal fünfzig Jahre, vielleicht noch länger stehen, ehe er förmlich auseinander fällt, es ist nur die Frage, ob es sich für unsere Zeit schickt, ob es würdig ist, es auf ein solches Alterthümliches antommen zu lassen. Ich glaube, daß in Mannheim Niemand (es sei denn, daß aller Sinn für die Kunst und deren Werte mangle) diese Frage bejahen wird, und ich halte es an der Zeit, daß das, was schon vor bald einem halben Jahrhundert für notwendig erachtet wurde, jetzt endlich, und zwar bald geschehe.

Es befinden sich bei den Acten einige Skizzen zu einem neuen Bauwerke, welche an Mannbarkeit und Armuth der Ausführung Nichts zu wünschen übrig lassen, zugestanden muß werden, daß dabei die Rücksicht auf größtmögliche Wohlfeilheit genommen war. Ein anderer mehr Geschmack entwickelnder Entwurf befindet sich im Privatbesitz, da aber der Stil

7) Vielleicht bezieht sich diese Darstellung auch auf die Welschische Erblichkeit, welche Pfalzgraf Leopold Ludwig von Welsch, welcher ebenfalls Präsident für die Kurwürde gewesen war, dem Pfalz-Bischof Carl XII. von Schweden zugewendet hatte, und welche Angelegenheit erst unter Carl Philipp ihre Erledigung fand. — Bauer, Geschichte der Rheinpfalz.

8) Es ist weiter oben darauf hingewiesen, daß das Denkmal keine religiösen, beziehungsweise katholischen Motive enthält. Gruppello scheint demnach kein Verehrer der unter den Pfalz-Neuburgern so mächtigen Jesuiten gewesen, und es mag auch hierin eine Ursache der verspäteten Aufstellung zu suchen sein. Im Jahre 1767, als dieselbe endlich zu Stande kam, gingen die Wogen der Erregung gegen den Orden der Gesellschaft Jesu hoch, und die Klugen Herren hatten wohl Besseres zu thun, als sich der Bruchstücke ihres Beschützers Carl Theodor entgegen zu stemmen.

dieselben mit dem Aufsatze nicht harmonisch, die ganze Anlage auch auf die Theorie der Herumdrehung berechnet ist, so ist auch dieser nicht brauchbar.

Eine jede Zeit hat das Recht, ihre Kunstdenkmale auf die Nachwelt zu vererben, und die Nachkommen haben die Pflicht, dieselben, sowie sie dieselben überkommen haben, so lange es überhaupt möglich ist zu erhalten, und nicht nach der jeweils herrschenden Geschmacksrichtung umzumodeln. Das vergangene Jahrhundert hat in dieser Hinsicht schwere Sünden begangen, und besonders die Jünger St. Lovolas waren es, welche manche schöne mittelalterliche Kirche arg verzerpt haben. Die Revolutions-Epoche von 1789 gedachte den Vorschlag, den Kölner Dom abzubringen und an seiner Stelle einen griechischen Tempel zu erbauen! Die Wiederherstellung des in Ruine stehenden Bauwerkes kann und darf nur in der Weise geschehen, daß die ursprüngliche Form beibehalten wird, und nur um die zweckmäßigste Weise der Ausführung kann es sich noch handeln.

Die bunten Kalksteine, welche man gewöhnlich mit dem Namen Marmor belegt, sind, für unser Klima wenigstens, ein sehr schlechtes Baumaterial; ihre bunte Färbung verdanken sie zusammengefaßten Naphthenschwefeln, und die Aeren sind alte Sprünge, wieder ausgefüllt mit Kalkspath; diese aber sind und bleiben Sprünge, welche durch öfteren Temperaturwechsel sich wieder aufthun und die Zerföhrung in's Innere des Steines tragen, dazu kommt, daß solche Marmore, um zu deren Schönheit zu gelangen, nicht auf ihrer natürlichen Schichtungsfläche, sondern in einer dieselbe durchschneidenden bearbeitet werden müssen, wodurch ebenfalls den Wirkungen der Atmosphäre der Zutritt erleichtert ist, endlich wird die Schönheit solcher Steine erst durch die Politur sichtbar, dieselbe ist aber im Freien bei uns von kurzer Dauer, selbst die dauerhafteren dichten Steine, z. B. der schwarze sogenannte Granitmarmor, werden bald blind, und das schöne tiefe Schwarz verwandelt sich in ein mattes Grau. Die Erneuerung in der Weise vornehmen zu wollen, daß man das alte Material überarbeitet, frisch aufpolirt und die fehlenden Gärten und Schabarbeiten Ornamente aus dem Corpus der Basins ergänze, wie dazu ein Vorschlag vorliegt, halte ich für geradezu unmöglich, da die Zerföhrung des Steines größtentheils eine so intensive ist, daß von einem Wiedergebäude gar keine Rede sein kann, wie denn z. B. die Mittelkörper der Basins, welche aus demselben weichen späthigen Steine bestehen, wie die Tropfsteinarten und Ornamente, von Sprünge und Stichen dermaßen durchsetzt sind, daß man daraus noch nicht das Material für die fehlenden Gärten, geschweige denn für die größeren Ornamente gewinnen könnte. Es wäre wohl nicht rationell, ein Material, welches sich als so vergänglich erwiesen hat, in einem halbzerföhrten Zustande noch einmal zu benützen und wir müssen uns deshalb nach einem anderen umsehen. Die Herstellung in der alten Form mit irgend einem andern Natursteine zieht unzweifelhaft einen bedeutenden Aufwand für Sculpturarbeit nach sich, und hauptsächlich aus dem Wunsche diese zu umgehen, ist der Vorschlag, die Reueherstellung in künstlichem Steine vorzunehmen, entfallen. Nicht nur in England, sondern im hohen Norden Europa's, bis nach St. Petersburg hinaus, wo die Einflüsse des Klimas viel heftigere sind als bei uns, sind in neuerer Zeit nicht nur Ornamente an der Außenseite der Gebäude, sondern auch größere sculpturische Arbeiten auf freien Plätzen, Statuen, Brunnenanstalten u. dgl. in Cementstein vielfältig ausgeführt worden, und die Verwendung desselben zu solchen Zwecken wird immer allgemeiner. Ein aus gutem Portland-Cement, von lundiger Hand gegossener, unter Wasser erhärteter Kunststein besitzt alle Eigenschaften, welche von einem guten Bausteine nur verlangt werden können, ja er besitzt dieselben in viel höherem Grade als die meisten natürlichen Steine, weil er nicht wie diese aus zwei oder mehreren Mineralien von verschiedenem Verhalten besteht, weil er nicht wie diese, Lager, Sprünge, Drüsen u. dergl. hat, sondern eine durchaus gleichartige Masse bildet, und weil vor allen Dingen ein guter Cementstein kein Wasser einschließt und deshalb der Verwitterung widersteht.

Es handelt sich nicht um einen bloßen Cementverputz, wie bei einer Begutachtung dieses Vorschlages wohl nur irrtümlich vorausgesetzt wurde, sondern um Verklebung eines in solidere sorgfältiger Weise, als dieses von dem alten gezeugt werden kann, hergestellten inneren Mauerwerkes mit aus Cement gegossenen Vorsetzstücken; es handelt sich um die Beibehaltung der Form ohne zu großen Kostenaufwand. Ein Cementputz läßt verschiedene Färbungen zu, und insofern dieselbe nicht durch eine organische Substanz bewirkt worden ist, wird solche durch viele Jahrhunderte unverändert bleiben. Ich bezweifle nicht, daß bei nochmaliger eingehender Prüfung man die Vortheile erkennen werde, welche die Verwendung des künstlichen Steines speziell zu dieser Arbeit bietet. Sollte man sich dazu nicht entschließen und Natursteine vorziehen, so würde sich, was Farbe, Ansehen und Unverwundlichkeit betrifft, für die Quadern die Andenacher Basaltlava, und für die Gärten und Ornamente ein guter hellfarbiger Kieuper empfehlen. Die Hauptfrage bleibt, daß es überhaupt gemacht werde. Und somit will ich meinen verehrten Mitbürgern, welche sich um die Erhaltung vaterländischer Denkmale interessieren, auch unsere Statua hiermit empfehlen haben, und mich freuen, wenn es mir gelingen sollte, durch diese Zeilen ihr Interesse für diese Sache wachzurufen.

Mannheim, im September 1868.

Verschiedenes.

— Ein netter Verein. Aus Neustadt a. S. wird dem „Frank. Cour.“ berichtet: Die Vereinsmeierei“ zieht immer bedeutendere Kreise. Bildet sich da in unserer Stadt ein Verein „Jugend“, dessen sonderbare Bestimmungen gegenwärtig der Polizei vorliegen. Der erste Vorstand ist ein gewisser Herr Schügge, kaum drei Rufe hoch, vierzehn Jahre alt und zur Zeit Lehrling in einem kaufmännischen Geschäfte. Tag über zieht der Jüngling die Heringe am Schwanz aus der Tonne und des Abends „prädicirt“ er mit hochwürdigem Amtsmiene dem Verein „Jugend“. Da es diesem Herrn Vorstehen in Anbetracht seiner Jugend noch immerhin ziemlich schwer fällt, mit Tinte und Feder umzugehen, so läßt ihm bei Vereinsgeschäften der Schriftführer Herr Gläuner, dessen gewöhnlicher Beruf der eines Tücherlehrlings ist, Kaffeezer ist Herr Nord, ein junger Mann, der in dem Anfangsstadium eines Bureauarbeiters steht; zweiter Vorstand ist Herr Kessler, ein unschuldig Knäblein, das noch nicht recht weiß, was es eigentlich werden will. § 1 der Statuten lautet dahin, daß Jeder, der das dreizehnte Lebensjahr überschritten, Mitglied des Vereins werden kann. Nach § 2 hat jedes Mitglied bei Vereinsfestlichkeiten das Recht, seine „Herren“ Eltern und Geschwister, falls die Letzteren noch nicht dreizehn Jahre alt sind, einzuföhren. Als man eben mit der Abfassung des § 3 beschäftigt war, welcher die Einführung weiblicher Vereinsgäste behandelte, kam die böse Polizei und machte diesem „knäblichen“ Vergnügen ein Ende, was nicht ohne „Ähränen“ abgegangen sein soll.

— Die Verfolgung auf dem Velocipede. Aus London wird berichtet: Eine eigenthümliche Verfolgung eines durchgezogenen Caisiers fand vor einigen Tagen in Grantham (England) statt. Dortselbst war von einem gewissen Cartell ein großes Wettrennen auf dem Velocipede angekündigt worden und hatten sich hierzu eine große Anzahl Concurrenten gemeldet. Am Wetttag kam aus dem Rennpferde eine große Menschenmenge zusammen und der Unternehmer Cartell machte ein gutes Geschäft. Während

jedoch die Concurrenten voll Döhe in der Rennbahn um sie ausgelegten Breite liefen, nahm Cartell die Kasse mit dem Gelde und suchte hoch zu Weirad das Weite. Das war jedoch nicht nach dem Beschlusse der genannten Concurrenten, welche, als sie den Streich Cartell's vor der Preisvertheilung erfuhren, dem Durchgebrannten ungenähmt, ebenfalls auf dem Weirade, nachzogen. Es gelang ihnen auch bald, den Flüchtigen einzubolen, worauf sie den Eingefangenen, indem sie ihn in ihre Mitte nahmen, zwangen, hoch auf dem Stabtrasse wieder nach Grantham zurückzulehren, woselbst sie den unredlichen Caisier und Unternehmer der Polizei übergaben.

— Reicher Fund. Eine Bürgersfrau in Neustadt bei Coburg hatte dieser Tage das Glück, einen nicht unbedeutenden Schatz zu heben und es ging auf eine sehr eigenthümliche Weise zu. Die Betreffende fand beim Sortiren von altem Eisen z. einen mit Eisen beschlagenen Koffer. Als sie sich mit dem Abstrengen des Beschlags beschäftigte, öffnete sich ein geheimes Fach, das bis jetzt unsichtbar war, und eine Menge Goldstücke rollten aus einem zerfallenen leinwandenen Pöppchen heraus, die so gut erhalten sind, als wären sie erst vor kurzer Zeit aus der Preßkammer gekommen. Es sind meistens einfache und einige doppelte holländische Dukaten, aus dem Jahre 1750.

— Ein unpassendes Citat. Eine in der Sommerfrische weilende Wiener Kaufmannsgattin, die bei ihrer Ankunft recht große Toiletteeffose mit sich gebracht, sandte vor einigen Tagen ihrem in Wien befindlichen Gatten die Bitte, er möge für sie und ihre beiden Töchter hübsche Tanzkleider bestellen, die Schneiderin wisse schon, was ihr zuzuge, sie sei für das in der nächsten Woche stattfindende Kränzchen nicht vorgezogen. Herr B. aber, der in den letzten Monaten ohnehin ziemlich große Schneiderrechnungen gezahlt, ging gemüthlich an den Garderobekasten seiner Gattin, nahm ein Ballkleid, das sie im letzten Fasching getragen, packte zwei Taustückchen der Töchter, die gleichfalls erst einmal verwendet worden, in einen Korb und sandte Alles nach Böslau. Auf die Kiste aber schrieb Herr B. mit großen Lettern: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne.“

— Eine traurige Landpartie machte dieser Tage eine Gesellschaft in Berlin nach der Gegend von Johannisthal. Man vermuthete plötzlich einen Mann, der sich mit seiner Frau bei der Gesellschaft befand. Doch dachte man, derselbe würde sich bald wieder einfänden. Als man zurückkehrte, sagte der Kutscher: „Sehen Sie nicht hin, da hat sich Einer aufgehängt. Die Passagiere thaten es aber doch und erkannten in dem Todten den Vermissten!“

— Ein theures Knechtel. Der Berliner Bankier Schndel hatte im Vorjahr wegen „Gründung“ des Milchgeschäfts des Herrn Balle hierseits auf Grund eines Aktienkapitals von 5,000,000 Mark unterhandelt, wenn aus dem Geschäft nichts werde war dabei für Herrn Schndel eine Strafe von 100,000 Mark festgesetzt, falls er nicht Still-schweigen beachte oder die ihm übergebenen Schriftstücke nicht rechtzeitig zurücksetze. Als letztere ihm aber verlangt wurden, verlangte Herr Schndel gleichzeitig Rückgabe seiner bezüglichen Schriften und es entstand daraus eine Verzögerung von 8 Tagen über die bedungene Frist. Herr Balle erhob Klage auf Zahlung der 100,000 Mark Strafe. Das Kammergericht hat, wie die „Köln. Stg.“ berichtet, ihm diese zugesprochen.

Sport.

— Prozeß. Einen Prozeß der für Radfahrer und andere Sportisten von prinzipieller Bedeutung ist, veröffentlicht der Radfahrer Bruno Wehite in dem Fachblatt „Das Stahlrad“. Der genannte Sportsman gewann am 17. Juni vor. J. in Chemnitz den ersten Preis im Dreiradfahren und zwar, wie das Programm sagte:

Eine goldene Medaille und eine goldene Ancre-Montoir-Uhr Werth M. 250.

Als er aber seinen Siegespreis heimbrachte, zeigt es sich, daß derselbe höchstens 150 Mark werth ist. Er bat unter Darlegung des Sachverhalts beim Verein für Rad-Wettfahren zu Chemnitz um eine den angekündigten Werth auch wirklich repräsentirende Uhr und wurde abschlägig beschieden. Herr Wehite betrat nun beim 1. Landgericht in Chemnitz den Rechtsweg, wurde aber in beiden Instanzen abgewiesen. Der Verein hatte nämlich zu seiner Vertretung in erster Instanz geltend gemacht, nach dem Wortlaute der erlassenen Bekanntmachung könne nicht zweifelhaft sein, daß die Werthbezeichnung von 250 Mark sich nicht allein auf die Uhr, sondern auch auf die goldene Medaille beziehen solle. Der durch die Anschaffung der beiden Gegenstände einschließliche der dazu gehörigen Etwas dem Vereine erwachsene Aufwand entspreche dem in der Bekanntmachung angegebenen Werthbetrage. In der Entscheidung der zweiten Instanz wurde ausgeführt: „Da mit Rücksicht auf die Zwecke, welche der besagte Verein verfolgt, nicht anzunehmen ist, daß die von demselben veranstalteten Preis-Wettfahren eine Quelle des Gelderwerbes für die Theilnehmer bilden sollen, so ist davon auszugehen, daß nicht nur die Medaillen, sondern auch die übrigen zur Belohnung der Sieger im Wettfahren dienenden Gegenstände als Ehrenzeichen angesehen und erstrebt werden. In Folge dessen kann den über den Werth der betr. Gegenstände von dem besagten Vereine gemachten Angaben nur eine mehr nebensächliche Bedeutung beigelegt werden.“

Landwirthschaftliches.

— Krieg mit den Kohlweichtigen. Man fange und vertilge mit Aufbietung aller Kräfte die weichen Schmetterlinge, welche jetzt in Unmassen umherflattern. Es ist dies der schädliche Kohlweichtig, der seine Eier in die verschiedensten Kohlarthen, am liebsten in den Krausekohl (schlechtweg „Kohl“ genannt) und Kohlrabi legt. Die Raupen schlüpfen nach kurzer Zeit aus, wachsen schnell und sind überaus gefräßig. In kurzer Zeit sehen die genannten Früchte mit ihren übrig gebliebenen Blattrippen wie Ruthenbesen aus. Die Raupen treten in manchen Jahren in solch ungeheurer Menge auf, daß sie, wenn sie in einer Gegend alle Blätter abgefressen haben, in unermesslich großen Hügen fortzuwandern, wobei sie oft, wenn sie über eine Eisenbahn ziehen, das Fahren erschweren, weil durch die zerquetschten Raupen die Räder schlüpfen werden. Vor einigen Jahren ging ein solcher Zug über die Dresden-Freiburger Bahn.

Heiteres vom Tage.

— Stillblättern. Die „Grünstädter Zeitung“ schreibt mit Bezug auf eine Aufführung des Lieberkranzes in Grünstadt: „... und ist dabei vor Allem der Schweichtropfen zu gedenken, die es dem unermüthlichen Dirigenten, Herrn Lehrer Albert, in so mancher Uebungsstunde gekostet, die aber schließlich gestern Abend mit Vorbeeren getrocknet wurden.“

— An Herrn Gutsbesitzer K. und Genossen. Bekanntmachung. Das meine Frau am 1ten Januar 4 Uhr Nach Mittag alllich von Mein Sohn Einbunden ist. Gemeindevorst. B. Bite om Entschuldigung. D. den 27. 88.“

— In der Jmenauer „Denne“ wird folgende Warnung veröffentlicht: „Jedes unbefugte Betreten meines Grundstücks hinterm Zehenhause (Karl-August-Höhe) sowie das unerlaubte Wasserholen am Brunnen, auch Verunreinigen durch Kinder, habe ich Herrn A. Sch. übertragen, um mir vorkommende Fälle zur Anzeige zu bringen.“

— Vertrauen erweckend. Er (beim Abschied): „Leb' wohl, liebes Mädchen! Ach, wie lange wird es dauern, ehe wir uns wiedersehen. Bist Du mir auch treu geblieben?“ — Sie: „Wie dumm Du fragst! Kannst Du redest wirklich, wofür Du der Erste, dem ich treu geblieben war!“



Schiffahrts-Anzeigen.

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Eisenbahn nach London via Harwich.

Abfahrten von Mannheim vom 15. Mai ab:

Morgens 5 1/2 Uhr ohne Unterbrechung nach Köln-Düsseldorf und, Samstags ausgenommen, bis Rotterdam-London. Zu Mainz Anschluss an die Schnellfahrt der um 9 1/2 Uhr abgehenden Salonboote.

Abfahrten von Mainz:

Morgens 7 1/2, 9 1/2, 10 u. Nachm. 12 1/2 Uhr bis Köln, Nachm. 3 bis Coblenz, 6 bis Bingen, sowie Morgens 4 und Nachm. 2 Uhr nach Mannheim.

Weitere Auskunft über Frachten etc. erteilt Die Agentur.



Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßiger Schlepplienst in 2 bis 3mal. Abfahrten wöchentlich nach Rotterdam.

Rotterdam

und den bekannten Zwischenstationen, sowie via Rotterdam nach Amsterdam.

Antwerpen und umgekehrt. Bergwärts von Rotterdam direkt nach Worms, Mannheim-Ludwigshafen.

Näheres bei der Direction u. ihren Agenturen.

Amsterdam'sche Rynbeurtvaart in Amsterdam.

Regelmäßiger Schlepplienst zwischen Amsterdam & Mannheim. In Amsterdam in Ladung nach Mannheim.

Schl. „Rynbeurtvaart 6“ Sch. Schönan.

In Mannheim in Ladung nach Utrecht-Amsterdam.

Schl. „Rynbeurtvaart 9“ Sch. H. Pöf.

Näheres Auskunft wegen Frachten etc. erteilt Die Agentur: Geder & Meder.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

In Ladung in Rotterdam Schl. „Mannheim 3“ Sch. D. Böhringer.

Schl. „Mannheim 5“ Sch. P. Dumont.

Schl. „Emmanuel“ Sch. J. Hill.

Schl. „St. Joseph“ Sch. P. Urmeier.

Schl. „Apolonia“ Sch. J. Urmeier.

Schl. „Ocean“ Sch. J. Rathsch.

Schl. „Ceres“ Sch. J. König.

Schl. „Eldorado“ Sch. J. Pop.

Schl. „Gutenfels“ Sch. J. Ertensch.

In Amsterdam: Tägl. via Rotterdam verm. Schraubendampfer in Mannheim:

Schl. „Mannh. 2“ Sch. S. Konz.

Unterweges:

Schl. „Mannh. 4“ Sch. G. Heep.

Schl. „Mannheim 8“ Sch. D. Schärer.

Schl. „Mannheim 25“ Sch. A. Weinheimer.

Schl. „Mannh. 29“ Sch. G. Konz.

Passirten am 16. Juli Emmerich.

Schl. „Mannh. 15“ Sch. D. Michel.

Schl. „Mannheim 30“ Sch. S. Frank.

Passirten am 16. Juli Coblenz.

Schl. „Morgenstern“ Sch. J. W. Schaal.

Passirten am 16. Juli Emmerich.

In Ladung direkt nach Düsseldorf und Rotterdam und mit Umladung in Rotterdam nach Amsterdam, Antwerpen und Hamburg.

Schl. „Mannh. 1“ Sch. S. Konz.

Abfahrt den 19. d. M. ohne Verbindlichkeit. Die Direction.

Dampf- u. Schlepsschiffahrt zwischen

Antwerpen & Mannheim und vice versa.

van Maenen & van den Broeck Antwerpen.

In Ladung in Antwerpen Dampfer „Willem Albert“ Cap. Demming.

Dampfer „Batavier I“ Cap. Verburg.

Kahn „Maria“ Sch. J. Hirschmann.

Kahn „Hendrik Conscience“ Sch. A. Gassert.

In Fahrt nach Mannheim Dampfer „Batavier II“ Cap. Bode.

Ladeplatz: Alter Rheinhafen und Zollhafen Ludwigshafen.

Frachten und Anskünfte erteilen Die Agenten:

J. P. Lanz & Co. Teleph. No. 149. A 3, 2.

TH. LÖHLER,

T 6, 13 Mannheim T 6, 13

empfiehlt seine weltbekannten, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen

Drahtmatratzen

als besten u. billigsten Bett-einsatz. Prämiert mit gold. u. silb. Medaillen.

Heidelberg, Karlsruhe, Sydney, Melbourne, Mannheim, Amsterdam, London, Antwerpen etc.

Viele Tausende von Drahtmatratzen,

welche schon in Gebrauch sind, sprechen für deren grosse Beliebtheit.

Gleichzeitig empfehle ich

Eisenbettstellen

von M. 9.— an.

Drahtgewebe

sowohl für technische Zwecke, als auch für Vergitterungen jeder Art. 10935

Drahtgeflechte

roh und verzinkt, für Einzäumungen in jeder Maschenweite und Drahtstärke, billiger und dauerhafter wie Holz, keinen Schatten werfend, in jeder gewünschten Höhe und Länge, schon zu 40 Pf. per Quadratmeter, ferner

Patent-Stachelzaundraht.

Alle Sorten Oelfarben,

firnisse, Bodenlacke, gefochtes Leinöl, auch präpariert mit Farben für Stiegen und Küchen, Parquetbodenwische, Eisenspan-Terpentinöl, Fensterleber, Schwämme, Pinsel und Bürsten. Lager in gebranntem Gyps und Portland-Cement empfiehlt

Jak. Lichtenthaler, B 5, 10.

Die beste Einkaufsquelle für Weiß- und Manufakturwaren jeder Art ist anerkannt nur bei

Max Keller,

Q 3, 10/11

Leinen u. Ausstattungs-Geschäft, 8812

Wäsche u. Bettenfabrik.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesseckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Kelans Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 7614

Empfehle mich im

Kleidermachen

bei billiger Berechnung. Kinderkleider werden sehr schön angefertigt.

Frau Schöninger, S 2, 8, 4. Esod.

Institut Fohr.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden bis zum 30. Juli entgegengenommen. 12998

Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10

Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt

Reichhaltiges Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Bestecke etc.

Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren,

Wand- und Standuhren, Wecker etc. 16450

Auswahlendungen. Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Emil Bühler

Hof-Photograph

Sr. Kgl. H.

d. Grossherzogs von Baden.

B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Elegante aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen. 5123

Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.

Mannheimer Marmor-Industrie

A. M. Kirschner.

Aus dem Geschäfte meines Schwagers Herrn Heinrich Schwarz ausgetreten, habe ich eine

Marmor-Schleiferei

unter obiger Firma errichtet und empfehle mich in Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu

Bau- und Möbelzwecken.

Prompte, sachgemähe Ausführung aus nur prima Material sichere ich bei billigster Berechnung zu. 10378

Geschäftslokal: G 7, 33, Saugasse.

Im Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe:

Makart-Bouquets

Todtenbouquets

künstliche Pflanzen 9191

zu Fabrikpreisen.

Filiale der Stuttgarter Blumenfabrik

F. Naschold, C 1, 1.

Landauer-, Victoria-, Break-, Einspanner-, Pony-, Glas-Wagen & Chaisengeschirre

neu und gebraucht, stets billig zu verkaufen bei 5238

Friedr. Bank, K 3, 17.

A. Schuler, Ludwigshafen a. Rh.

Zimmer- und Gartengewehre, Flobert v. Nr. 10 an mit gasdichtem

Verchluss " " " " 14 "

Revolver, 7 mm Lefaucheur " " 5 "

7 " Zentralfener (Constabulary) " 10 "

Lefaucheur-Pistolen " " 25 "

Zentralfener " " 30 "

Für Wiederverkäufer Rabatt.

„Carbolineum Presser“

bestes Imprägniröl und Holz-Erhaltungsmittel, billiger Holz-anstrich, welcher gleichzeitig imprägnirt, sowie desinficirt und über- all, weil bedeutend billiger und wirksamer als Oelfarbe, Theer etc. in Verwendung findet.

„Carbolineum Presser“ ist das einzig sicher wirkende Mittel gegen Hauschwamm. Ist bei allen Ungeheuer und wirkt antiseptisch. 11913

Generalvertretung für Baden u. die Pfalz.

Renschler & Heim, Mannheim.

Material und Farbwaren en gros. Prospective, Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.

Herm. Klebusch

vormalis G. Matter. 3014

Photographische Anstalt

Grösstes Atelier Mannheims.

P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19.

W. Sieberg, Apotheker,

N 2, 7 Medicinal-Droguerie N 2, 7

zum rothen Kreuz.

Himbeersyrup, garantirt, rein und billig.

Angostura, aromatischer Kräuter-Liqueur.

Verdauung und Appetit befördernd.

Salatöle, feinste.

Insectenpulver, Dalmatiner, nebst Spritzen.

Specialität: Sämtliche chirurg. Waaren & Artikel zur Krankenpflege.

Verbandstoffe. 43574

Gasmotoren.

P. P.

Erlaube mit meine Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen, sowie auch die Vermittlung zum Verkauf und Kaufen von gebrauchten Gasmotoren. 12937

Mannheim, im Juli 1888.

Hochachtungsvoll

Eduard Jakobs, Mechaniker, P 6, 8,

früher Monteur der Gasmotorenfabrik Deug.

Dachpappen- und Holzcementfabrik

von T 6, 2 1/2 August Roth T 6, 2 1/2

empfiehlt sein Fabrikat in asphaltirten Dachpappen, Holz-Cement und Dachlath zu äusserst billigen Preisen.

Holzementdächer werden unter langjähriger Garantie auf das Solideste und Billigste hergestellt.

Zisolirplatten gegen Feuchtigkeit zum Abdecken der Fundamente werden von 1 Meter Länge und anzugewandter Breite angefertigt. 11944

Hochachtungsvoll

August Roth.

Bodenanstriche.

Spirituolade, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-oel, Parket-Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither,

110741 Specialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmart.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung,

Einem tit. Publikum, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, dass ich unterm Heutigen in dem Hause Nr. H 3, 13 eine 12869

Brod- und Feinbäckerei

eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es sein, meine werthen Abnehmer stets mit nur guter Waare zu bedienen.

Geneigtem Zuspruch gerne entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

H 3, 13. Carl Humpert. H 3, 13.

Zur gefl. Beachtung.

Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums haben wir eine

Verkaufsstelle

des

General-Anzeiger u. Mannheimer Journal

bei

Herrn Decker

überm Acker, Sodawasserbude, in nächster Nähe der Kettenbrücke.

errichtet.

Verlag des General-Anzeiger u. Mannheimer Journal.

Stadt-Park Mannheim.

Bei günstiger Witterung.

Donnerstag, den 19. Juli, Abends 8—11 Uhr

Grosses Doppel-Concert

ausgeführt von den beiden hiesigen Regimentkapellen.

Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.

Bei unglücklicher Witterung Concert der Dragoner-Kapelle im Saal.

NB. Um die Kontrolle zu ermöglichen, ist es unbedingt geboten, dass die Abonnenten beim Eintritt ihre Abonnementkarten vorzeigen. 12872

Der Vorstand.

Inhaber der 3324

Correspondenz „Emden“ welche täglich von den bedeutendsten in- und ausländischen Fachblättern als Quelle angeführt wird.

Abonnement billiger. Depeschen-sparen und Auslage

Tarif jeder Finanzielle Auskünfte über sämtliche Staatspapiere, Bank-, Eisenbahn- und Industriewerthe des In- und Auslandes.

Auskunft M 1.—

Max Wallach

D 3, 6.

empfehle sein reichhaltiges Lager in:
 Vielseitiger und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und
 Vielseitiger Leinen in allen Breiten, Plaus, wollene und abgenähte Bettdecken;
 Taschentücher in Seinen und Battist.
 Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten.
 Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.

F 2, 7. Eine große Parthie F 2, 7.
Brüsseler Teppich-Reste

in jeder Größe, besonders zu Bettvorlagen geeignet, moderne Sachen, werden außerordentlich billig abgegeben. Ferner:
 Große Sopha-Vorlagen. Stüd früher Mk. 5.—
 jetzt Mk. 2.50.
 „ Germania „ Stüd früher Mk. 11.—
 jetzt Mk. 7.—
 „ „ „ Schwerste Qual. St. früher Mk. 15.—
 jetzt Mk. 9.—
 Bettvorlagen von 50 Pfg. an bis zu den feinsten, ebenso gute Kissenstoffe von 50 Pfg. der Meter an, Kissenstoffe per Stüd 50 Pfg., ebenso großes Lager in Vorhängen und Decken etc. empfiehlt bestens

F 2, 7 Carl Gahn F 2, 7
 in der Nähe des Marktes.

Beachtungswerth.

Von heute an verkaufe ich meine Seife, sowie alle sonstigen Waschartikel, als: Prima Reis-Stärke, Soda, Fettlauge, Bleichsoda, Crystall-soda, Teigseife zu denselben billigen Preisen, wie alle hiesigen Concurrenten.
 12289

Hofseifenfabrik
J. Brunn
 Q 1, 10. Q 1, 10.

Neu! Meine neu konstruirte Neu!
Velociped-Laterne „Sirius“
 mit Kerzenlicht

empfehle den geehrten Radfahrern für alle Gattungen Maschinen. Hauptvorzüge: Sehr helles Licht, ohne Erloschen. Schöne Ausstrahlung, geringes Gewicht.
 12213

C. Schammeringer, Mechaniker, Mannheim,
 Q 2 No. 8.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die ergebenste Mittheilung, daß er seinem heutigen das unter der Firma Keller & Schnepp betriebene

Mineralwasser-Geschäft

auf eigene Rechnung weiter führen wird. Indem ich meinen Kunden die ergebenste Mittheilung, empfehle ich mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Schnepp, Ludwigshafen.
 NB. Aufträge für Mannheim nimmt entgegen
 Herr Georg Graf, Z 3, 19.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zur gef. Nachricht, daß ich unter dem heutigen meine

Glanz- & Matt-Wascherei

von U 2, 1 nach F 8, 14b verlegt habe. Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens danke, empfehle zugleich mein neues auf die schonende Art der Wäsche eingerichtetes Verfahren, mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
 Um ferneren geneigten Zuspruch bitte
 F 8, 14b. Ric. Gutfleisch, F 8, 14b.

Soeben erschien und ist zum Preise von M. 4.50 zu beziehen:
 11592

Mannheim—Ludwigshafener Geschäftshandbuch

Herausgegeben von Dr. Josef Landgraf.
 Dieses Geschäftshandbuch bietet eine Sammlung alles dessen, was der Geschäftsmann in Bezug auf die Gesetze, Verordnungen, Handelsgebräuche, Zoll- und andere Verkehrsrichtungen u. s. w. in tausenden von Fällen zu wissen nöthig hat. Es ist kaum nöthig beizufügen, daß der Begriff „Geschäftsmann“ im weitesten Sinne des Wortes zu nehmen ist. Die fragliche Sammlung, welche noch dazu durch ein übersichtliches alphabetisches Inhaltsverzeichnis ergänzt ist und von einem Verfasser stammt, welcher durch seine langjährige Thätigkeit am hiesigen Orte anerkanntermaßen am besten in der Lage ist, die einschlägigen Bedürfnisse von Handel und Industrie zu würdigen, wird nicht nur den eigentlichen geschäftlichen Kreisen, sie wird auch bei den hohen Gerichten, in den Kanzleien der Rechtsanwältel und bei zahlreichen anderen mit dem Geschäftsleben in losem Zusammenhange stehenden Organen ein mit der Zeit unentbehrliches Werk zu werden bestimmt sein. Dieses Werk über die lokale Gesetzgebung und Verwaltung von Handel und Industrie in Mannheim-Ludwigshafen empfehlen wir geneigter Berücksichtigung.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
 Wendling Dr. Haas & Co.

Machen Sie!

eine Reise, so kaufen Sie gefälligst Ihren Bedarf an
 Reiserollen, Necessaires, Schwammtaschen,
 Haar- und Kleiderbürsten, Badehauben,
 Schwämme, Kämme, Spiegel-Taschennecessaires,
 Seifen, Pomaden und ff. Odeurs etc.

bei
Otto Hess
 E 1, 16. Planken E 1, 16.
 vis-à-vis dem Pfälzer Hof, Planken. 11480

JOSEPH DIEM
 GRAVEUR
 MANNHEIM - C 1 Nr. 5.
 BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS
 ATELIER EINE TREPPE HOCH. 11588

G 7, 16 1/2 B. Errass, G 7, 16 1/2

Kaffee- und Oelversandgeschäft.

Ich empfehle als ganz vorzüglich, kräftig und garantiert rein; bei Abnahme von 5 Pfund an franco in's Haus geliefert.
 Großbohn. Guatemala-Kaffee hochfein per Pfund M. 1.10,
 Großbohn. fl. gut grünen Java „ „ „ 1.25,
 „ holländ. Perl „ „ „ 1.30,
 „ fl. blauen holl. Ceyl. „ „ „ 1.30,
 „ „ edel Surinam „ „ „ 1.35,
 „ hochfein und edel Soemanisch „ „ „ 1.40.
 Ferner empfehle ich, als ausgezeichnet und in vorzüglichen Mischungen meine

gebr. Kaffee's
 per Pfund von M. 1.20 an.
 ff. und garantiert reinschmeckende
Mohnöle etc.

in Flaschen und Kannen, per Lit. von 80 Pfg. an.
 11781
 Richtungssoll
B. Errass.

Bücher-Lese-Zirkel
 von Tobias Döfler 9067
 E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

Pianino's, Flügel, Harmoniums
 von Bechstein, Verduz, Blüchner, Lockingen, Mand, Schwedter, Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt
 9089

A. Hasdentenfel

O 2, 10. Mannheim O 2, 10.
 Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Lithographie u. Steindruckerei

J. Jacob Thoma, U 2, 1.
 Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten, bei prompter Ausführung, solide Preise. 4366

Wein- u. Liqueur-Etiquetten stets vorräthig.
 Von meinen Kunstweihen eigener Mahlung habe ich stets:
 10808

Weizenkleie, Roggenkleie und Spreu
 vorräthig, welche jedwede billigt abgegeben werden.
M. Heidenreich, H 2, 1
 am Markt.

3 schöne große Ladenlokale
 mit und ohne Wohnung
 in besser Geschäftslage
 per sofort zu vermieten.
 Näheres G 3, 16. 11766

Miethverträge
 practische Hauszinsbüchlein
 stets vorräthig in der 3598
 Ersten Mannheimer Typograph. Anstalt
 Wendling, Dr. Haas & Co.

Schuhwaaren - Ausverkauf.

Wegen Hauskauf und Geschäftsverlegung verkaufe ich von heute an zu bedeutend herabgesetztem Preise und mache ich großes Publikum darauf aufmerksam, daß mein Lager für die Sommer Saison in Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und Säbuhnen, von den billigsten bis zu den feinsten Waaren, sehr reichhaltig sortirt ist.
 7155

hochachtungsvoll
Jakob Hartmann senior,
 P 1, 3, Breitestraße.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als
 11146

Q 5, 1 Büchsenmacher Q 5, 1

von Heidelberg hierher verlegt hat und empfiehlt sich in allen zur Waffenbranche gehörigen Artikeln und Arbeiten.
 Spezialität: Anfertigung einer Centralfeuer-Gewehre.
 Hochachtungsvoll

Friedr. Geisinger, Büchsenmacher.

Ruhr-Fettschrot, Nusskohlen Ia.

10705
 sowie Tannen-Bündelholz und Kiegefpaltenees Holz empfiehlt bestens

J. K. Wiederhold, Z 3, 20.

Rußkohlen

gewaschen und gestiebt, wenig rußend; stärkeiches Fettschrot, Anthracitkohlen und Briquettes Marke B empfiehlt bestens

H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
 Telephon Nr. 438. 10665

Ruhrkohlen.

Prima sehr stärkeiches Ruhrer Fettschrot, gestiebt Rußkohlen, Anthracitkohlen, Braunkohlen-Briquetts Marke B alle Sorten Brennholz, sowie Bord, Dielen, Rahmen, Latten, Stangen und Bohnenstangen empfiehlt zu den billigsten Preisen
 11081

Friedr. Grohe, K 2, 12/14
 Telephon No. 436. 11081

Ruhrkohlen

Fettschrot & Rußkohlen Ia. Qualität aus dem gedesteten Schiff empfiehlt
 12219

Louis Oberdhan, Ww.,
 F 5, 17/18, gegenüber dem evang. Bürgerhospital.

Die Kohlen- u. Holzhandlung von G 7, 8. Karl Bischoff, G 7, 8.

liefert zu billigsten Tagespreisen in stets frischen Zufuhren und prima Qualität: Ruhrer Fettschrot, Maschinen-, Schmiede-, Ruß- und Anthracitkohlen. Ferner Anfeuerungsholz und die beliebtesten Buchen- und Eichenlöcher für Porzellanöfen, letztere zu 90 Pfg. pro Centner.
 11599

Ruhrkohlen,

prima stärkeiches Fettschrot, prima gewaschene und gestiebt Rußkohlen, prima gewaschene u. gestiebt Kohlschieber Anthracit-Würfelkohlen
 11161

empfehle
Gustav Balzar, B 7, 7.

Ruhrkohlen,

empfehle mich hiermit in:
 10958

Ia. stärkeiches Ruhrer Fettschrot, reingestiebt Prima Rußkohlen, Anthracitkohlen, feingemachtem Riesern Brennholz (bestes Anfeuerungs-material), ebenso feingespaltene Buchenholz in trockener Waare und möglichst billig.
Franz von Moers,
 Dampfägerei, Schweinger Vorst. b.

Ruhrkohlen.

Ia. Sorte Fettschrot, sehr stärkeich, Ia. Sorte griechische Rußkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt
 10706

J. Lederle, Brennholz- und Rußkohlenhandlung,
 Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

F 7, 26. Ferd. Baum & Co. F 7, 26.
 halten sich zur Lieferung von:

Fettschrot, Rußkohlen und Holz

in allen Sorten und in beliebigen Quantitäten franco Haus bestens empfohlen.
 9874

Prima Fettschrot, Rußkohlen, Anthracit, Schmiedekohlen
 empfiehlt
 11034
August & Emil Nieten.

Wohnung & Comptoir
befindet sich von heute an in
P 7, 9
Louis Carqué.

Empfehlung.

Wer ein Geschäft oder Privathaus in hiesiger Stadt, oder auch außerhalb kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an das Central-Vermittlungsbureau für Eigenschaften von

J. Reinert, R 4, 13
Mannheim.

NB. Beste Referenzen stehen den werthen Auftraggebern zur Verfügung.

Avis

für **Wegger & Kaufleute.**
Specialität aller Sorten Waagen eigener Fabrikation. Beste Reparaturwerkstätte. Weinige Garantie nur vom Anfertiger **C. Müller, E 2, 6.**

Die Stuhlfabrik S 2, 6
empfiehlt sich im Anfertigen von allen Sorten Stühlen u. Polster-Möbel u. zu dem billigsten Preis; das Umflechten der Stühle, sowie Reparaturen aller Art wird schnell und billig besorgt.

Anton König.

Schmidt & Oberlies
04, 17. Mannheim 04, 17

Lithographie, 8219
Buchdruckerei, Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Parquetböden werden äußerst billig und solid angelegt; ebenso empfiehlt sich im Reinigen und Wischen von Parquetböden. **O. Jand, Schneider, K 2, 23.**

Jacob Bitterlich
Fad-, Firnis- & Farbenfabrik
Mannheim, Rheinvorland,
Verkaufsstelle
D 4 No. 7 (Frühm.)
empfiehlt superfeine
Weingeist- u. Bernstein-
Fussbodenglanzlacke,
Möbellacke, Glasuren.
Alle Sorten Farben,
troden und in Öl.
Rohrputz, Wandputz
u. c. 31101
Billigste Fabrikpreise.

Oelfarben
Schellack & Bernstein
Bodenlacke
in diversen Farben, zu den
Tapeten passend, rasch trocknend
und haltbar

**Parquet-Boden-
Wische, Stahlspähne
u. Fußschwämme**
Alles in besten Qualitäten zu
billigen Preisen empfohlen 5894
Jul. Eglinger & Cie.
Marktplat, G 3, 2.

Möbelfabrik
Jakob J. Reis
G 2 No. 22.

Großes Lager aller Sorten
Möbel & Polsterarbeiten
fertige Betten, Matratzen etc.
complete Zimmereinrichtungen
in großer Auswahl stets auf Lager.
Eigene Fabrikation. 1220
Nur G 2, 22.

**Friedhofs-
Kreuze**
in allen Größen
vorzüglich bei 11828
Georg Seitz, S i, 11.

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen,
dauerhafte Kronen in
Gold, Silber, Zement. Ge-
bisse werden ohne die Wur-
zeln der Zähne zu ent-
fernen, schon stehend, nach
neuester Methode hergestellt
und von Morgens bis
Abends angefertigt. Zahn-
pulver das die Zähne nicht
angreift und erhält. Zahn-
bürsten. Zahntropfen, den
Zahnschmerz zu stillen, 24
Pfg. Alles unter Garantie.
Frau **Elise Stäber**,
Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.
Sprechstunden jeden Tag
von Morgens 7 Uhr bis
Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprech-
stunden, Arme finden Be-
rücksichtigung. 43

Wilhelm Ritzinger
Zahnarzt
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20
im Hause des Hrn. Bäder-
meister Schläger
empfiehlt sich sowohl in
Anfertigung künstlicher Ge-
bisse als auch Plombierungen
und Zahnextraktionen unter
Zuficherung streng reeller
Behandlung. 7899
Preise künstlicher Zähne:
1 einzelner Zahn M. 6, jeder
weitere Zahn M. 4.
Reparaturen, welche bis
Abends 6 Uhr bei mir
abgegeben sind, können
Morgens 8 Uhr wieder
abgeholt werden.

Zöpfe
werden von ausgefallenen Haaren
von 80 Pfg. an schön und solide
angefertigt bei 3218
Carl Steinbrunn,
Herren- und Damenfrisier,
G 2, 16
neben dem Schwarzen Stamm.
Jos. Gellweiler,
T 1, 9 21231
**Tafelglas, Ritt und
Glaserdiamanten.**

A. L. Levy,
Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post
an den Planken.
Mannheim. 52371

Jacob Hofmann
Klavierspinner und
Reparatur.
Best. Bestellungen in der
Kunst- u. Musikinstrumenten-
handlung des Herrn 9518
H. Hasdentensel,
O 2 No. 10.

Klavier-Unterricht.
Eine fein ausgebildete Klavier-
lehrerin empfiehlt sich zu Unter-
richtsstunden gegen mäßiges Honorar. Näheres H 7, 28, 2.
Stadt. 12072

An- u. Verkauf von Liegen-
schaften, von Hypo-
theken,
An- u. Ablage
Gr- und Vermietungen
besorgt reell und discret 5050
Philipp Jeselsohn, Agent,
G 7, 12 1/2.

**Näh-, Strickmaschinen-
und Velocipedlager**
nur bestes Fabrikat bei 4411
Georg Eisenhuth,
Mannheim, D 4, 14.
Unterricht wird gratis erteilt.
Alle schlechteste Handels- u. Wa-
ganzwaagen werden unter lang-
jähriger Garantie gut repariert.
Ch. Müller, Waagengeschäft,
6651 E 2, 6.

In jeder Haushaltung
unentbehrlich!
Sanfteins Seifen-Extrakt

Schutz-Marko.
Der Seifen-Fabrik Joh. San-
stein, Bonn, ist das unschät-
barste, billigste und beste Mittel
zum Waschen, macht die Wäsche
blenden weiß, auch ohne Rosen-
bleiche und hinterläßt einen an-
genehmen Geruch. 7019
Generalvertreter
Carl Gengenbach, J 4, 1
Mannheim,
ferner zu haben: Mannheim:
J. Best, K. Bittel, Gb. Gengen-
bach, J. Jäger, H. Jann,
ZH 1, 6, A. Köhler Wwe, Wwe.
Krieger, K. Langenslein, O 4, 18,
F. Log, H. Marquardt, ZH 1, 5,
H. Ric, W. ZD 2, 2, Herm.
Wegger, Dav. Neuer, ZE 1, 18,
Peter Wüster Ww., Schwesingerstr.
10, Th. Kuland Wwe, Urban
Schmidt, Z 5 1/2, 8, Frz. Schnei-
der, H 5, Georg Werle, K 4, 15.
Ludwigshafen: Frd. Harisch,
Kaiser Wilhelmstr. 35, Jos. Marx,
Submistr. 48, Grafenau Th.
Gleich, Gemshof J. Hillenbrandt,
Neckarau Peter Winkler,
Waldhof: F. Spiegelhalter,
Rensheim: Rob. Gschmann,
Peter Rohr, Weinheim: Th.
Wittig, S. Guder, Lampert-
heim: Jac. Ramall, B. Wagn.
Ladenburg: Th. Wetzell Wwe.
Reich: Jacob Schotter.

**Centrifugirte Lanolin-
Schwefelmilchseife**
Nach den neuesten Forschungen
ist diese Seife überraschend
in ihrer Wirkung gegen alle
Hautunreinigkeiten als Mit-
esser, Blüthchen, Rösche des
Gesichts, Hautschürfe etc.
und giebt der Haut einen zarten,
blendendweißen Teint.
Vorräthig a Stück 50 Pf. bei
17048 E. A. Boske.

Birkenbalsamseife
v. Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige
Composition die einzige Seife,
welche alle Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen Rösche des Ge-
sichts und der Hände beseitigt
und einen blendend weissen
Teint erzeugt. Preis a Stück
30 u. 50 Pfg. bei 8617
J. Brunn.

Für 4 Mk. 50 Pfg.
versenden franco ein 10-Pfg.
Paket: feine Toilette-Seife
in gepreßten Stücken, schön sortirt
in Mandeln, Rosen-, Nelken-
und Glycerin-Seife. Allen Haus-
haltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie.,
Crefeld, 1329
Seifen- und Parfümeriefabrik.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch
den Gebrauch von 4618
**Bergmann's
Gilienmilchseife**
allein fabricirt von Bergmann
u. Co. in Dresden. 50 Pfennig
das Stück. Depot bei J. Brunn.
Bergmann's 17048

Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach drei-
maligem Gebrauch alle lästigen
Kopfschuppen und wird für den
Erfolg garantiert, a Fl. M. 1 bei
Jacob Kost, E 5, 1.

**Geschmiedete
Bügelstähle**
von 40 Pfennig an. 10899
F 1, 9 Adolf Calowig, F 1, 9.

Bettfedern
per Pfund von 1 Mk. 30 Pf.
an garantiert nur reines Gänse-
federn. N 2, 5. 11561

**Neues
Sauerkraut**
D 2, 10 Geschw. Hoppé D 2, 10
Theaterstraße. 12185

Keine Fühneraugen mehr.
Sicheres Mittel zur Befrei-
ung derselben. 11293
Zu beziehen durch die Exped.
dieses Blattes.

Wie war ich voller Hoffnung in jenen Tagen, Hilba, und dann legte eine Wolke über meinen Horizont und mit meiner Hoffnung war es aus. Ich wollte es Dir niemals sagen, ich wußte, daß ich kein Recht dazu hatte, aber meine Gefühle haben mich hingerissen. Verzeihst Du mir, Hilba, daß ich, dem es versagt ist, um Dich zu werben, Dir von meiner Liebe zu sprechen wagte?

„Ich habe nichts zu verzeihen“, erwiderte sie sanft und sah ihn mit tränenumflorten Augen an.

Sie war sehr bleich und ihre Lippen zitterten, während sie sprach. Im innersten Herzen jubelte sie bei jedem Bekenntniß seiner Liebe zu ihr. Ihr war, als hätte sie aus dem Feuerwejn des Lebens einen tiefen Zug gethan. In dem Entzücken, sich geliebt zu wissen, gab es für keine andere Erwägung Raum. Seine Liebe möchte thöricht, eitel, ja sogar verhängnißvoll sein. Sie konnte für den Augenblick die Folgen nicht ermessen, keinen Blick in die Zukunft werfen. Nur die Thatsache kümmerte sie, daß Bothwell Grahame sie liebe, die Liebe, die sie ihm insgeheim in aller mädchenhaften Keuschheit, in der zartersten ätherischen Empfindung, deren ein Frauenherz fähig ist, gewidmet hatte, war an kein stumpfsinniges Götzenbild verschwendet.

Sie gingen ein paar Minuten wortlos weiter, Bothwell hielt immer noch Hilba's Hand fest. Er hatte schon zu viel gesagt und mußte schweigen. Das Geräusch von Pferdehufen erweckte Bothwell aus seiner Träumerei und Hilba aus ihrem seligen Gräbeln. Als sie aufblickten, sahen sie, daß Eduard Heathcote auf seinem stolzen Rappen ihnen entgegenritt. Bothwell's Gegenwart mit einem Kopfnicken, das kaum noch höflich zu nennen war, markirte, wandte er sich zu seiner Schwester.

„Du thätest besser, Dich zu sputen, Hilba, wenn Du noch rechtzeitig zu Tische zu Hause sein willst“, sagte er.

Bothwell verstand diese Andeutung bereitwillig genug.

„Adieu Hilba“, sagte er und bot ihr seine Hand.
Er nannte sie led beim Vornamen in ihres Bruders Gegenwart. Es lag sogar ein Ansehen von Herausforderung in der Manier, mit der er ihr die Hände schüttelte und sie zögernd in den seinen festhielt, während er sie zärtlich, trauer-
erfüllt und hoffnungsdooll betrachtete. Dann wandte er sich um und schritt langsam durch die frisch geschnittenen Stoppelfelder, die golden im Abendlicht erglänzten. Mr. Heathcote stieg ab und schritt neben seiner Schwester dahin, er hielt den Zügel des Rappen über den Arm, und das wohlbedrehte Thier folgte ihm zahn wie ein Hund.

„Du unterhielst Dich sehr vertraulich mit Grahame, als ich heraustritt“, sagte Heathcote ernst und musterte Hilba's erröthendes Gesicht. „Was hätte er Dir zu sagen, bitte?“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Byllards Verhängniß.

Roman von R. E. Braddon. Deutsch von G. Steinig.

(Fortsetzung.)

„Gewiß wird er das“, sagte Winnie, und biß dabei herzhaft in den Lippen. „Sie wird immer krank, sowie sie etwas Feines isst. Sie wurde krank, als wir bei Großmama zu Besuch waren. Großmama ist nicht reich, weißt Du, weil Großpapa ein Geistlicher war, und die haben alle nicht viel. Wenn wir sie aber besuchen, setzt sie uns immer schönen Thee vor und läßt uns im Garten herumrennen und Obst pflücken und auf die Beete trampeln, wie's uns Spaß macht, und deshalb gehen wir gern zum Thee zur Großmama, obgleich sie alt und taub ist. Als wir das letzte Mal dort waren, hat Jenny Kirshen und Pfundtuchen gegessen und ist die ganze Nacht darauf krank gewesen. Du weißt, Du warst's Jenny.“

Der blaue Zwilling gestand die Thatsache zu und nahm sanftmüthig ein Häuflein Gesundheitscales entgegen.

„Du mußt nicht so viel schwagen, Winnie, Du bist ja ein reiner Quak-
geist“, sagte Hilba, und dann sah sie sich zaubernd ein- oder zweimal um, be-
vor sie fragte: „Was ist denn aus Mr. Grahame geworden? Er pflegt uns doch
sonst zum Nachmittags-thee mit seiner Gesellschaft zu beehren.“

„Bothwell hat sich heute früh ein wenig überhan“, stotterte Dora. „Er
ist nicht wohl.“

Das Herz sank ihr bei dem Gedanken, daß dieses Mädchen, das sie schon
als Bothwell's Erlöserin betrachtet hatte, mit der Zeit den dunklen Verdacht er-
fahren würde, der wie eine verberbernde schwere Wolke über ihm hing.

Noch war Dora kaum im Stande gewesen, das Schreckliche der Lage zu
begreifen. In ihrem Wunsch, ihren Cousin zu trösten, hatte sie den unausge-
sprochenen Schimpf, die grausame Befleckung seines Namens auf die leichte Achsel
genommen. Wie sie aber jetzt am Theetisch saß, um ihren beiden kleinen Gläser auf-
zuwarten, und sich bemühte, an ihrem Geplauder scheinbar Antheil zu nehmen, that
ihr das Herz weh, wie es ihr noch nie wehgethan seit der Stunde, da Eduard
Heathcote ihr seine Verzeihung zugesichert hatte. Von dieser Stunde an bis zu
des Mädchens Tode war ihr Leben sonnenhell dahingeflossen. Und nun stieg eine
Wolke verdunkelnd am Horizont ihres Lebens auf, die dräuend über dem Haupte
eines Menschen schwebte, den sie von je und je geliebt.

Die Theegesellschaft der Kinder dauerte lange und die Zwillinge amüßten
sich prächtig in der Eibendaulaube, wiewohl ihre Wirkin und die Tante wie

Ver
 alle die allerhöchsten
 Preise für geringe Klei-
 der, Schuhe und Stiefel?
L. Herzmann,
 E 2, 12.
 9184

500 Deckenüberzüge und
 Betttücher zu verkaufen. 7355
Indwig Herzmann, E 2, 12.
 Englische Büchlampen
 kauft man am billigsten bei
 3143 **L. Herzmann, E 2, 12.**
 200 Pferde- und Bügel-
 decken von M. 2.50 an
 9140 **L. Herzmann, E 2, 12**

Für Wirthe.
 300 Tugend Messer und
 Sabeln, Es- und Kaffeelöffel
 billig zu verkaufen. 9135
L. Herzmann, E 2, 12.
 Neue Tuschlappen, für alle
 Hosen passend. 9139
L. Herzmann, E 2, 12.

**Deckbetten, Pölven
 und Kissen** 16215
L. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte
 kauft 9146
L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß,
 blau und grün. 9137
 gehen sie nur zu **L. Herzmann**
 hin. E 2, 12.

500 Kappen und Hüte.
 5420 **L. Herzmann, E 2, 12.**
 Peter Flaschen kauft 9138
L. Herzmann, E 2, 12.

**Tücher, Maler- u. Gypser-
 Blousen.** 1459
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und
 billig 9136
L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei 9142
L. Herzmann, E 2, 12.

Getragene Kleider, Schuhe
 und Stiefel kauft 3227
Karl Ginsberger,
 H 2, 5.
 Güter Kamerland abzugeben
 per Fuhrer 10 Bfa. Städtische
 Taugrade bei A. Herthel. 12270

Käfer-Vertilgung
 sicherer Erfolg. 9969
Frau Schmittus,
 R 6, 18, 4. St.

Einquartierung
 wird angenommen. 10887
Gasthaus zum Gutenberg,
 F 5, 6.

Tücherarbeit wird reell und
 billig besorgt in
 J 2, 16 Hinterhaus, 1 Tr. 11945

Es werden noch einige Kunden
 zum Feistren angenommen.
 Näheres D. Huf, G 3, 6,
 2. Stof. 11977

Sohlen und Flicken, sowie
 sonstige Reparaturen an Stiefel
 u. Schuhen werden schnell, gut
 und billig besorgt.
Johann Grab, Schuhmacher,
 11284 T 3, 5b, 4. Stof.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
 angenommen und prompt und
 billig besorgt. 8320
Q 5, 19 parterre.

Unterzeichnete empfiehlt sich als
 Köchin besonders bei Hochzei-
 ten, Kirchweihen und sonstigen
 Gelegenheiten. 11286
Frau Maria Benzinger,
 G 3, 18.

Aufträge werden auch in
 Feudenheim in der Viehhofstra-
 ße „zum Löwen“ entgegengenommen.

Getragene Herren- u. Frauen-
 Kleider, Schuhe und Stiefel
 kauft 11723
M. Bidel, J 2, 20.

Empfehle mich den
 geehrten Hundebesitzern im
Hundejahren
 und Waischen, prompt und
 billig 0515
M. Seibel, G 5, 9, 3. St.

Pfänder
 werden unter strengster Dis-
 cretion in und außer dem Leih-
 hause besorgt. 3229
Ga. Fritlein, L 4, 17
 Damen finden liebevolle Auf-
 nahme unter strengster Discretion
 bei Frau Schmelzlebamm,
 Weiblichm. 13660

Bringe mein 4671
Siebwaren-Geschäft,
Prägelgeflecht und Metall-
gewebe, Malz- & Hopfen-
darren,
 sowie **Prägelmatrasen**
 in empfehlende Erinnerung.
Lorenz Lummer,
Härthor's Nachf., B 2, 12.

Capitalien jeder Größe auf
 erste Hypothek zu 4-4 1/2% ver-
 mittelt.
 Agent **L. Oppenheimer,**
 F 6, 1
 9132

10000 M. auf 1. Hy-
 pothek sofort anzuleihen. Näheres
D 6, 15, part. 12028

Stiftungsgelder zu 4 1/2%
 größere Be-
 träge zu 4% auf liegenschaftliche
 Unterpfänder vermittelt prompt
 und billig 4486
Karl Seiler, Colporteurhilfe,
 A 2, 4.

Alte Bücher
 einzeln wie in ganzen Bibliotheken,
 kauft zu guten Preisen 10882
M. Bender's Antiquariat und
 Buchh. (G. Albrecht) N 4, 12.

Zum **Bügeln** wird ange-
 nommen. 10844
K 2, 23, im 4. Stof.

Verbrochene Gegenstände
 in Glas und Porzellan werden
 bauerhaft gefittet. 4540
G 2, 8 Jacob Mey, G 2, 8.

Taschentücher schön gefittet
 für 12 Bfg. ebenso werden ganze
 Kashtattungen angenommen.
 5788 **Fris Bidel.**

1 schwarzer Spitzer
 entlaufen. Bei Ankauf
 wird genannt. Gegen
 Belohnung abzugeben **H 7, 7,**
 Birbischst. 10805

Pfänder
 werden unter streng-
 ster Verschwiegenheit
 in und außer dem Leih-
 hause besorgt. 16467
E 5, 1011,
 3. Stock 2 Thüre links.

Zur Wartburg.
 Weinrestoration G 7, 10
 Feiner Mittagstisch zu M. 1
 auch im Abonnement.
 Täglich warmes Frühstück.
 Kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. 11080

Friedrichsbad
 G 7, 10, 11586
 Bade-Anstalt.
 Mineral-Bäder. Römisch,
 Frisch- und Sulfid-Bäder.
 Marmor-Douche-Saal mit
 Dassin. Massage in- und
 außerhalb der Bade-Anstalt.

Zellerthaler Weinstube.
 Döggersheimer Straße 2b,
Ludwigshafen.
 Empfehle meine vorzüglichsten
 reinen Pfälzer Weine, warme
 und kalte Speisen, Caffee.
 Billard und Gartenwirth-
 schaft mit Schießhalle. 6209
J. Merkel.

G 7, 10. Zur Wartburg
 Weinrestoration.
 Reine Weine feinsten
 Qualität, aus den besten Lagen
 der Pfalz. Kalte und warme
 Speisen zu jeder Tageszeit.
 Mittagessen im Abonne-
 ment und à la carte.
 Täglich warmes Früh-
 stück etc. 11080

Gasthaus
„Frankfurter Hof“
 S 2, 15 1/2.
Gesundheitsbrank.
 Apfelwein-Champagner nach
 französischer Art zubereitet,
 per Flasche 1 M. 50 Bfg. per
 1/2 Duz. billiger, ferner empfehle
 ich mein Champagner-Lager per
 Flasche von 2 Mark an bis zu
 6 Mark. 9446

Wistungsooll
Wilhelm Münch,
 Restaurateur.
 2 gebrauchte Regale zu kaufen
 gef. Näheres im Verlag. 11825

Wein.
 Bringe in empfehlende Erin-
 nerung meine anerkannt reine
 und billige in- und ausländi-
 sche Weine und Liqueure.
Carl Mayer, 1914
 P 5, 15/16. P 5, 15/16.

**Rechten Nordhäuser und
 alten**
Fruchtbranntwein
 zum Ansehen empfiehlt 11551
Th. Eder, H 3, 8b.
 Garantirt reinen

Bienenhonig
 bei Bienezüchter 1839
G. M. Seel, G 2, 8,
 3. Stof.

**Stassfurter Badesalz,
 Seesalz,
 Mutterlauge,**
 eingedickt und süßig,
 empfehlen 10095

Jul. Eglinger & Cie.
 Marktplat, G 2, 2.

**Neues Sauerkraut
 von Schilling'sche
 Verwaltung.** 12180
E 5, 1 & P 5, 1.

Für Vereine!
Trinkhörner
 in großer Auswahl empfiehlt zu
 billigsten Preisen 11557

Rich. Adelmann,
P 1, 3. P 1, 3.

Getragene Schuhe und
 Stiefel werden ge- u. verkauft.
 Reparaturen werden schnell
 und billig besorgt.
Adel. Enafer Ww.
 9133 S 4, 7.

Eine geprüfte Kranken-
 pflegerin empfiehlt sich in Kran-
 kenpflege ebenso bei Wäscherin-
 nen. Auskunft ertheilt 9944
Kraus, H 2, 12, 2. Stof.
 Gebrauchte Möbel u. Betten
 kauft 10247
W. Landes, S 2, 4.

O 4, 2
Dr. med. L. Schmitz,
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburts-
helfer. 8988

Cafés
 roß u. täglich frisch gebraunt
chin. Thee
Chocolade
Cacao
Ajaer Olivenöl
ff. Salatöle
Macaroni
Dürrobst
Knorr's Suppeneinlagen
div. Suppenartikel
ff. Mehle
 empfehle in größter Auswahl und
 besten Qualitäten billigst. 6658

Adolph Menges,
N 3, 15.

Eier, Butter, Käse
 kauft stets zum höchsten Tagespreis
A. Horn, Leipzig,
 12291 Münzgasse 7.

Spanischer Carameller
 Melissen-Gelst.
Cölnisches Wasser
 von 12248
Johann Maria Farina
 gegenüber dem Füllschplatz,
 empfiehlt
Louis Vogler, R 1, 1,
 am Seisemarkt.

Eine perfekte Schnei-
 berin empfiehlt sich in und
 außer dem Hause. Näheres
E 5, 5, 2. Stof. 11462

Empfehle mich im Bekanntheit
 u. Ausbilden. **H 5, 10, 12187**

geistesabwesend die unbestimmtesten Antworten auf Minnie's beständiges Ge-
 schwätz und die gelegentlichen Bemerkungen gaben, die Jenny zwischen zwei
 Wäld voll Rachen erstickt hervorbrachte.

Vielleicht amüßten sich die Zwillinge bei diesem Zustande der Dinge nur
 um so besser, da sie von einem Ueberbissen zum andern übergehen durften, ohne
 durch jene störenden Bemerkungen über die Schädlichkeit derselben beschwert zu
 werden, die jugendlichen Gourmands so unangenehm zu werden vermögen.

Endlich war der Thee vorüber und Hilba begann davon sprechen, daß
 die Kinder nach Hause müßten. Es war unterdeß sieben Uhr geworden und
 Bothwell immer noch nicht aufgetaucht.

Die Sache erschien Hilba ohne seine Gegenwart schal und unerpricklich.
 Er war lethargisch ein so lieber Gefährte gewesen. Er hatte keine süßen Worte
 gebraucht, die ein Erröthen auf Mädchenwangen entzündeten aber er war brüder-
 lich gewesen, und das hatte Hilba genügt und ihre Ansprüche mehr als befriedigt.
 Sie erwartete nicht, daß die Männer vor ihr knien und sie anbeten, daß
 Herzen ihr zu Füßen gelegt werden sollten, auf denen sie herumtrampeln könnte.
 Sie hatte nichts von der Unverschämtheit der Schönheit, die sich kennt.

Der Esel wartete vor dem alten Steinportal und Fräulein Meyerstein
 war gekommen, die Zwillinge nach Hause bringen zu helfen.

„Ich dachte, Minnie würde nach dem Thee aufgeregter sein,“ sagte sie, als
 ob Thee auf Minnie's Temperament die Wirkung von Champagner ausübte.

Die kleine Prozeffion wanderte in dem warmen Licht des Abendsonnenscheins
 über die Felder, die Kinder plaudernd und lachend, Hilba schweigender als ge-
 wöhnlich. Es war Erntezeit und das Korn lag in Gräben auf dem weiten
 Feld, durch das sie schritten, und das auf dem Abhang eine Hügel am Rande
 des Marschlandes lag. Auf der tieferen Seite des Feldes zog sich eine sehr
 hohe, äppig wuchernde Hecke hin, auf der die Sonnenglüh ruhte und aus deren
 Laubgewirre eine Ueberfülle rother blauer und sternhafter Goldblüthen her-
 vorlentschieten.

Hier und da fanden sich Lücken in der Hecke, wo das Vieh oder die
 Landarbeiter sich einen Weg von einem Feld zum andern gebrochen hatten, und
 aus einer dieser Lücke kletterte ein Mann heraus und sprang dicht vor dem
 Esel auf den Weg.

Das Thier schaute ein wenig und die Zwillinge schrien auf, erst vor
 Ueberraschung und dann vor Vergnügen. Der Mann war Bothwell, den die
 Zwillinge vergötterten.

„Weshalb bist Du nicht zum Thee gekommen?“ fragte Minnie empört.
 „Das war ich garkig von Dir!“

„Ich war verstimmt, Minnie, und für so nette Leute kein passender Ge-
 sellschafter. Wie geht es Ihnen, Hilba?“

Er hatte sich fast von Beginn ihrer Bekanntschaft an, in jenen Tagen,

wo er so viel heiterer und glücklicher erschien als jetzt, daran gewöhnt, sie beim
 Vornamen zu nennen.

Der Esel trabte mit den Zwillingen davon, wobei Minnie nicht aufhörte,
 Bothwell mit Vorwürfen über sein ungehöriges Benehmen zu überschütten. Das
 Fräulein folgte im Eifer, ihre Pflanzlinge zu beschützen. Sie waren nur wenige
 Schritte voraus, aber Hilba war dennoch zu Rufe, als befände sie sich mit
 Bothwell allein.

„Würden Sie einen Mann beklagen, der aus eigenem Verschulden Leib
 über sich heraufbeschworen hat, Hilba?“ fragte Bothwell plötzlich.

„Gerade deshalb würde ich ihn um so aufrichtiger beklagen,“ sagte sie milde.

„Ja, Sie würden ihn bemitleiden. Frauen wie Sie und Dora sind
 Engel der Barmherzigkeit. Sie enthalten Niemanden Ihr Mitleid vor, aber
 es ist mit Ironie versehen. Sie verachten den Sünder während sie ihn bemit-
 leiden.“

„Sie sollten nicht so sprechen. In neigt nicht dazu, die Leute zu verachten.
 Dazu bin ich mir meiner eigenen Unzulänglichkeit zu deutlich bewußt.“

„Sie sind ein Engel,“ sagte Bothwell. „O, Hilba, wie viel habe ich in
 meinem Leben verloren, — wie manche goldene Gelegenheit verpaßt!“

„Es bieten sich immer neue Gelegenheiten dar,“ sagte das Mädchen mit
 der unbestimmten, hoffnungslosen Absicht, ihm, dessen Klümmernisse oder Wir-
 nisse ihr völlig fremd waren, Worte des Trostes auszusprechen. „Immer wartet
 die Zukunft und mit ihr die Möglichkeit, aufs neue zu beginnen.“

„Ach, wenn das geschähe, Hilba, und ich meine Freiheit wieder hätte, wie
 vor neun Jahren, bevor ich nach Indien ging.“

„Sie schienen vergangenen Winter so glücklich zu sein,“ sagte Hilba, der
 das Herz zu klopfen begann.

„Weil ich mir gestattet zu vergessen. Ja, Hilba, der letzte Winter war
 ein glücklicher für mich. Wie manchen wundervollen Tag haben wir querselb-
 ein mit einander verlebt. Sie und ich allemal in der vordersten Reihe und fast
 immer beisammen. Unsere Pferde vertrugen sich immer so gut, nicht wahr?
 Sie galoppirten gern Hals an Hals dahin. O, mein Lieblich, wie unaus-
 sprechlich glücklich war ich zu jener Zeit.“

Er hatte in diesem Augenblick alle Vorsicht, alle Selbstbeherrschung außer
 Acht gelassen. Er ergriff Hilba's Hand und führte sie an seine Lippen.

„Laß Dir sagen, Vielgeliebte, wie ich Dich liebe,“ fuhr er fort. „Viel-
 leicht darf ich's Dir nie wieder sagen, aber Du sollst es hören und sei es auch
 nur dies einzige Mal. Ich liebe Dich schon seit dem vergangenen Winter, als
 wir Beide den Hunden nachzureiten pflegten. O, ihr glücklichen Wintertage,
 wo wir an den Biegungen der Raine, im dämmerigen Dämmerlicht oder auf über
 Haide in langem Warten dagestanden haben. Ich werde euch nie vergessen.
 Glaubst Du, daß ich mich damals darum kümmerte, was aus dem Fuchs ge-
 worden ist und ob wir uns auf der richtigen oder falschen Fährte befanden?“

DI, 13 Fortsetzung DI, 13

des Total-Ausverkaufs wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

des Ausstattungs-Geschäftes

W. Freymann

(vormals Zeteler Weberei, Janssen & Cie.)

D I, 13 (im Hause des Restaurant Kettler) D I, 13.



Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Filiale

der Frankfurter Schirmfabrik

Mannheim E 3, 15, an den Planken, im Hause des Herrn Schröder.

Billige Bezugsquelle für Regen- und Sonnenschirme. Herren- & Damen-Regenschirme von Mk. 1 an. Gloria-Regenschirme in feiner Ausführung von M. 3.50 an. Feine Rein- und Halbseidene Regenschirme mit den neuesten Gestellen und Stöcken.

Für jetzige Saison: helle leinene Damen-Sonnenschirme mit breiter Spitze per Stück M. 2. Reparaturen und Ueberziehen rasch und enorm billig. Filiale der Frankfurter Schirmfabrik, Mannheim E 3, 15, im Hause des Herrn Schröder.



Carbolineum Wingenroth

fäulniswidrig wirkendes Anstrich- und Imprägnieröl, anstatt Oelfarbe, zur Erhaltung von Holzgegenständen jeder Art, welche sich im Freien, in der Erde oder unter Wasser befinden.

Vorzüglich gegen Haus- und Mauerwurm und gegen feuchte Wände, sowie in seiner Verwendung bei verfaulten Viehställen, da es die Ansteckungsgefahr verhindert. Nicht zu verwechseln mit sogenanntem Carbolineum von spec. Gewicht 1,095; mit diesen werthlosen Produkten resp. Theerdellen hat Carbolineum Wingenroth nichts gemein; wer Theerdellen verwenden will, kauft solche unter ihrem richtigen Namen weit billiger. Carbolineum Wingenroth ist ein schweres, fettes Öl, spec. Gewicht 1,14, streicht sich auf Holz so wie Firnis und verleiht demselben bei einmaligem Anstrich eine dauerhaft tiebraune Farbe. Garantiert großer Gehalt an antiseptisch wirkenden Metallsalzen, übertrifft alle im Handel vorkommenden Präparate dieses Namens. 1 Kilo genügt zum Anstrich einer Holzfläche von ca. 6 Quadratmeter. Nicht giftig, nicht feuergefährlich.

In Mannheim zu haben bei den Herren:

- Horstmann & Hafter. Imhoff & Stahl. Jul. Eglinger & Co. Ludwig & Schütthelm. Ferd. Baum & Co., F 7, 26.

General-Debet für Mannheim und Umgegend bei J. Daut, F 1, 4.



Ziegler's Patent-Hüftener-Gürtel mit beweglichen Hüftstützen

Rhenser

Mineral-Brunnen



Das Rhenser Mineralwasser ist unstreitig ein ganz vorzügliches Tafelwasser, ein Heilmittel gegen Gicht, Hals- und Nierenleiden, gegen Rheumatismen, Catarrhe der Respirationorgane und besonders gegen acute und chronische Nierenkatarrhe.

Wichtig! Kohlensaures Mineralwasser. Ausgeschieden-geputztes von zahlreich, Professoren u. Aerzten.

Alleinverkauf der echten Dr. Lahmann'schen Reformbaumwollkleidung Sigm. Kander, Neckarstrasse, S 1, 9.

MAGGI Bouillon-Extracte. Feine Suppenmehle. Includes text about quality and availability.

Electrisches Bad. Auf Veranlassung einiger hiesigen Herren Ärzte habe ich mich entschlossen, ein electrisches Bad nach allen Regeln der Wissenschaft...

Möbeltransport. Verschlußwagen zu Umzügen. Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen...

Kein Hausrauch mehr! Architekt Grimm's Deflector. Ist der zuverlässigste Apparat gegen Hausrauch...

Ausverkauf. Wegen Verkauf meines Hauses lege mein großes Lager in Defen und Heerde...

Den Gesunden Schutz - Kranken Hilfe. Erste deutsche Frucht-Saft-Presserei für Hygiene. Inhaber V. Trippmacher.

Abreisskalender table with columns for dates and prices.

A. Mutsch & Co. unübertrefflich zur Pflege der Zähne und des Zahnefleisches...

Massage. Ich empfehle mich hiermit den geehrten Herrschaften im Massiren, fette Abreibung und Einwicklungen...

Ammonin für Wasch- und Reinigungszwecke in Originalpacketen. Preis 10 Pfennig.

Mandelfleie von A. Mutsch, Wien. wurde von den berühmtesten Autoritäten geprüft und als das beste und zweckmäßigste Mittel zur Verfeinerung der Haut anerkannt...

Unter Kat in Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte leint man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erheilt Richter's Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zulassung des kleinen Buches 'Der Krankenfreund'...

Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4800

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich einem tit. Publikum anzuzeigen, daß ich das von Herrn Carl Emil Herz seit einer Reihe von Jahren betriebene Geschäft in

Aussteuer-Artikeln, Manufactur- und Kurzwaaren

von heute ab auf eigene Rechnung übernommen habe und dasselbe in dem seitherigen Lokale

11803

O 4 Nr. 6 am Strohmarkte

weiter führen werde.

Indem ich bitte, mir das gleiche Vertrauen wie meinem Vorgänger zu schenken, werde mich bemühen, meine werthen Abnehmer wie bisher in allen der Saison entsprechenden Neuheiten prompt und billigt zu bedienen.

Hochachtungsvoll

O 4, 6.

Friedrich Ihm,

O 4, 6.

seitheriger Geschäftsführer bei Herrn Carl Emil Herz.

Spezial-Bett- und Bettausstattungs-Geschäft

Q 2, 23. **Moriz Schlesinger.** Q 2, 23.

D 2, 8 A. Ehrlich, D 2, 8

Blanten.

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

Kerlingshemden	per Stück	15 Pfg.
Kinderhemden von 1-2 Jahren,	per Stück	45 Pfg.
Kinderhemden von 3-4 Jahren,	per Stück	55 Pfg.
Kinderjäckchen weiß und farbig,	per Stück	20 Pfg.
Kinderkleidchen in großer Auswahl,	per Stück	75 Pfg.
Stiefelchen, elegant	per Stück M.	1.80 Pfg.
Kindertragen für Mädchen,	per Stück	4 Pfg.
Kindercorsetten in großer Auswahl	von	70 Pfg. an.
Anabenfragen	per Stück	15 Pfg.

Corsetten in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Kinder-Corsetten in den besten Façons für jedes Alter vorrätig.
Vorzüglich empfohlene Gerabehälter für Mädchen von 8 bis 15 Jahren.
Ferner:
Eine Parthie echte Fischbein-Corsetten, die etwas trabe geworden, werden zur Hälfte des Kostenpreises abgegeben.

Damenhemden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wegen Mangel an Raum ist es mir nicht möglich, alle Artikel in meinem Auslagefenster auszustellen. 11857

Um mit nebenstehenden Artikeln vollständig zu räumen, werden solche bis Ende dieses Monats zu beigefügten billigen Preisen weiter verkauft.

Damenbeinkleider weiß mit Spitzen	per Paar	95 Pfg.
Weisse Unterröcke mit eleganter Stickerei,	per Stück M.	1.50 Pfg.
Farbige Unterröcke	per Stück M.	1.50 Pfg.
Damenstrümpfen weiß und farbig	per Stück	12 Pfg.
Stickereten, 9 Meter,	per Stück M.	1.10 Pfg.
Sommerunterjacken für Damen	per Stück	38 Pfg.
Damenstrümpfe in farbig und gereift	per Paar	30 Pfg.
Damenschürzen in großer Auswahl, durchgehend gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.		
Herrenhemden weiß mit Korsettbrust	per Stück M.	2.80 Pfg.
Herrenhemden prima Stoff mit Reimbrust	per Stück M.	3.—
Farbige Arbeitshemden	per Stück M.	1.20 Pfg.
Gesundheitsjacken	per Stück	45 Pfg.
Waco-Unterhosen und Jacken	per Stück M.	1.50 Pfg.
Herrentragen, Leinen	per Stück	20 Pfg.
Manschetten	per Stück	20 Pfg.
Socken	per Paar	20 Pfg.

Natürlich kohlen-saures Mineralwasser

Selzer-Brunnen

(Leonhardi-Quelle)

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Frossius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/2 und 1/4 Krügen oder 1/2 und 1/4 Flaschen

Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend:

J. H. Kern, C 2, 11.

H. Gräff II., S 3, 7.

Asphalt- und Cement-Arbeiten

fertigt unter Garantie
P. Pohl & Sohn, G 7, 13.

Nähmaschinen Reparatur-Werkstätte

von **Hch. Müller,**
R 8, 10. Mechaniker R 8, 10.
Reparaturen an Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden prompt und billig besorgt. 12142

Jean Krieg, D 3, 5.
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße
empfehl. sein reichhaltiges Lager in 89211
Gold- und Silberwaaren
goldene & silberne Taschenuhren.
Anfertigung neuer Schmuckstücken, D 3, 5.
sowie Ausführung von Reparaturen aller Art bei anerkannt billigen Preisen. 11897

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß mein Bruder G. Gordt nach gütlichem Uebereinkommen aus der früheren Firma G. & G. Gordt ausgeschieden ist und ich das Geschäft mit allen Aktiven und Passiven übernommen habe, daß ich in unveränderter Weise im

seitherigen Hause **N 4, 23**

unter meiner eigenen Firma weiter betriebe. Das der früheren Firma G. & G. Gordt in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bitte auch mir fernhin bewahren zu wollen und zeichne

Hch. Gordt,
Bau- u. Kunstschlosserei **N 4, 23.**